

**Netzwerkbezogene
Kinderschutzkonzeption
der
Koordinierenden Kinderschutzstelle
der Stadt Amberg**



Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

Gefördert vom:

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Stand: 01.06.2022



Herausgeber:

Stadt Amberg

– Jugendamt -

Spitalgraben 3

92224 Amberg

Telefon: 09621/10 -1856

<https://www.amberg.de/rathaus/aemter-referate/jugendamt/aufgabenbereiche/koki>

Koordinierende Kinderschutzstelle - KoKi – Netzwerk Frühe Kindheit

Marion Donner-Schafbauer

Birgit Peschke

Katrin Wassner

Spitalgraben 3

92224 Amberg

Telefon: 09621 / 10-1487 und 09621 / 10-1987

koki@amberg.de

Hinweis zur gendergerechten Sprache:

Im folgenden Text werden die ursprünglich gebräuchlichen Formen verwendet (z. B. Klienten statt Klienten und Klientinnen). Die Entscheidung zu dieser Darstellungsform fiel aus Gründen der leichteren Lesbarkeit.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Ausgangslage.....	6
1.1 Das Bundeskinderschutzgesetz.....	7
1.2 Bundesstiftung Frühe Hilfen	7
1.3 Einwohnerstatistik und Geburtenentwicklung	8
2. Ziele der Koordinierenden Kinderschutzstelle	10
2.1 Zielgruppe.....	10
2.2 Zielsetzung.....	11
2.3 Zielerreichung: Umsetzung und Methodik.....	12
2.3.1 Familienarbeit.....	13
2.3.2 Netzwerkarbeit	13
3. Rahmenbedingungen und Organisation	18
3.1 Organisatorische Eingliederung innerhalb des Jugendamtes.....	18
3.2 Personelle Ausstattung	19
3.3 Räumlichkeiten der Koordinierenden Kinderschutzstelle.....	20
3.4 Erreichbarkeit und Vertretungsregelungen.....	20
3.5 Regionale politische Beschlussfassung.....	21
4. Frühe Hilfen in der Stadt Amberg	22
4.1 Angebote der KoKi für Familien	22
4.1.1 Beratungsgespräche	22
4.1.2 Hausbesuche.....	23
4.1.3 Längerfristige Unterstützung von Familien durch Fachkräfte	23
4.1.4 Längerfristige Unterstützung durch Freiwillige	25
4.1.5 Junge-Eltern-Treff.....	27
4.1.6 Begrüßungsschreiben und Versand der Elternbriefe.....	28
4.2 Netzwerkarbeit.....	28
4.2.1 Forum Frühe Hilfen.....	28
4.2.2 Teambesprechung mit den Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen	34
4.2.3 Arbeitskreise	34
4.2.4 Anonyme Fallbesprechung und Fachberatung	35

4.2.5	Vernetzungstreffen mit einzelnen Institutionen	36
4.2.6	Online-Plattform „menschenkind.de“	36
5.	Nicht gedeckter Bedarf	37
5.1	Online-Befragung der Netzwerkpartner der KoKi	37
5.2	Jugendhilfeplanung	45
6.	Übergabe und Schnittstellenmanagement	47
6.1	zum Allgemeinen Sozialdienst / Erfüllung des § 8a SGB VIII	47
6.2	zu anderen Fachbereichen innerhalb des Jugendamtes	50
6.3	(an den Schnittstellen) mit Netzwerkpartnern	51
7.	Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit	53
8.	Qualitätssicherung und Fortschreibung der Konzeption	55
	Literaturverzeichnis:	56
	Anhang	57

Einleitung

Die Familie ist eine unverzichtbare Institution in unserer Gesellschaft. Vor allem den Kindern soll die Familie die Möglichkeit bieten, grundlegende Erfahrungen für ein Leben in der Gesellschaft zu sammeln.

Zahlreiche Studien belegen, dass die Phase der frühen Kindheit den Grundstein für die weitere Entwicklung eines Kindes darstellt. Wohlergehen, Bildung, beruflicher Erfolg, Gesundheitsstatus und Bindungskompetenzen des Erwachsenen sind stark geprägt von seinen familiären Kindheitserfahrungen und sozioökonomischen Bedingungen. Eine kindgerechte und an den Bedürfnissen orientierte Versorgung und Betreuung, sowie eine tragfähige emotionale Bindung an einen erwachsenen Menschen bilden somit eine sichere Basis für das weitere Leben.

Kinder erleben Bindung über die Fürsorge ihrer Eltern, durch Körperkontakt, Pflegeabläufe und viele andere Erfahrungen im gegenseitigen Umgang. Ein Großteil der Eltern meistert diese grundlegenden Jahre der frühen Kindheit, gibt seinen Kindern die nötige Liebe, den Schutz und die Förderung. Jedoch zeigt ein geringer Teil der Eltern große Unsicherheiten im Umgang mit ihrem Säugling oder Kleinkind und benötigt Unterstützung bei der Bewältigung der Herausforderungen an das Elternsein. Mütter und Väter sind heute in ihren Erziehungsaufgaben häufig auf sich allein gestellt. Unterstützungssysteme wie die Herkunftsfamilie oder auch eine nachbarschaftliche Gemeinschaft, die bei der Bewältigung von Herausforderungen helfen können, erfüllen diese Funktion häufig nicht mehr. Materielle, soziale, persönliche und/oder familiäre Belastungen der Eltern, sowie Besonderheiten des Kindes (z.B. Behinderungen, Erkrankungen), sind Risikofaktoren, die zu Vernachlässigungen und/oder Misshandlungen von Säuglingen und Kleinkindern führen können.

Ausgelöst durch das Bekanntwerden besonders tragischer Kinderschutzfälle und der Tatsache, dass Säuglinge und Kleinkinder häufiger und schwerwiegender von Vernachlässigung betroffen sind, wurde in der Öffentlichkeit und Politik eine neue Debatte zum Kinderschutz angestoßen. Schließlich beschloss die Bayerische

Staatsregierung im Jahr 2008 die Schaffung der Koordinierungsstellen Frühe Hilfen, die sogenannten „**Koordinierenden Kinderschutzstellen**“ (KoKi).

Frühe Hilfen zeichnen sich durch vielfältige lokale und regionale Angebote und Maßnahmen aus, die sowohl universell präventive Ansätze der Familien- und Gesundheitsförderung als auch selektiv präventive Angebote für Familien in belasteten Lebenslagen umfassen. In Anbetracht der komplexen Anforderungen benötigt man eine geregelte, gut koordinierte, konstruktive und multiprofessionelle Kooperation, insbesondere innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen.

Ziele der Frühen Hilfen sind

- die Entwicklungschancen von Kindern und Eltern frühzeitig und nachhaltig zu verbessern
- die Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen von (werdenden) Müttern und Vätern
- Risiken für die gesunde Entwicklung und das gesunde Aufwachsen des Kindes frühzeitig wahrzunehmen, zu reduzieren oder eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden
- eine flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten und passgenauen Unterstützungsangeboten zu forcieren und die Qualität der Versorgung zu verbessern

1. Ausgangslage

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte, länderübergreifende Modellprojekt „guter Start ins Kinderleben“ (2006-2008) wurde vom Uniklinikum Ulm durchgeführt. Ziel der Forschung war es, wirksame Präventionsstrategien gegen Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdungen im frühen Lebensalter zu erarbeiten und die Beziehungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern zu fördern.

Grundlage des Projektes bildet die Auffassung, dass gelingender Kinderschutz interdisziplinär angelegt sein muss. Daher sind der Aufbau und die Weiterentwicklung bereits bestehender interdisziplinärer Kooperationsformen bzw. Strukturen aller am Kinderschutz beteiligten Akteure vor Ort von immenser Bedeutung. Weiterhin spielt auch die Vernetzung des Gesundheitswesens mit der Kinder- und Jugendhilfe eine besonders große Rolle. Neben der Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der Eltern steht auch die Schulung der jeweiligen Fachkräfte im Vordergrund.

Aufgrund der positiven Resonanz des Modellprojektes „guter Start ins Kinderleben“ wurde von der Bayerischen Staatsregierung die sogenannte Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) in ganz Bayern flächendeckend eingerichtet. In jeder kreisfreien Stadt bzw. in jedem Landkreis gibt es eine Anlaufstelle zur Erfüllung dieser Aufgaben.

„Ziel der Förderung ist es, belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern frühzeitig zu erreichen und sie passgenau zu unterstützen, um so Überforderungssituationen zu vermeiden, die zu Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern führen können.“¹

Seit dem 01.11.2009 gibt es nun schon die KoKi in der Stadt Amberg, deren Zuständigkeitsbereich sich auf das Stadtgebiet Amberg erstreckt. Die Stadt Amberg wird als kreisfreie Stadt komplett umgeben vom Landkreis Amberg-Weizsach.

¹ Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, 21.01.2020, Nr. 1

Aufgrund dessen erfolgt die Netzwerkarbeit der KoKi Amberg in enger Zusammenarbeit mit der KoKi des Landkreises Amberg-Weizsach. Gemeinsamer Fachaustausch der KoKis untereinander, eine gute Kooperation mit den Netzwerkpartnern und gemeinsame Projekte und Veranstaltungen in der Netzwerkarbeit sorgen für Synergieeffekte.

1.1 Das Bundeskinderschutzgesetz

Das zum 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sieht den Aufbau und die Weiterentwicklung flächendeckender verbindlicher Strukturen der Zusammenarbeit im Bereich der Frühen Hilfen vor. Die gegenseitige Information verschiedener Institutionen über ihre jeweiligen Angebote, die Abstimmung von Verfahren im Kinderschutz, sowie die Klärung struktureller Fragen in der Angebotslandschaft sind zudem Inhalte des Bundeskinderschutzgesetzes.

Allen Eltern und werdenden Müttern und Vätern sollen Informationen zu Unterstützungsangeboten vor Ort in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes angeboten werden.

1.2 Bundesstiftung Frühe Hilfen

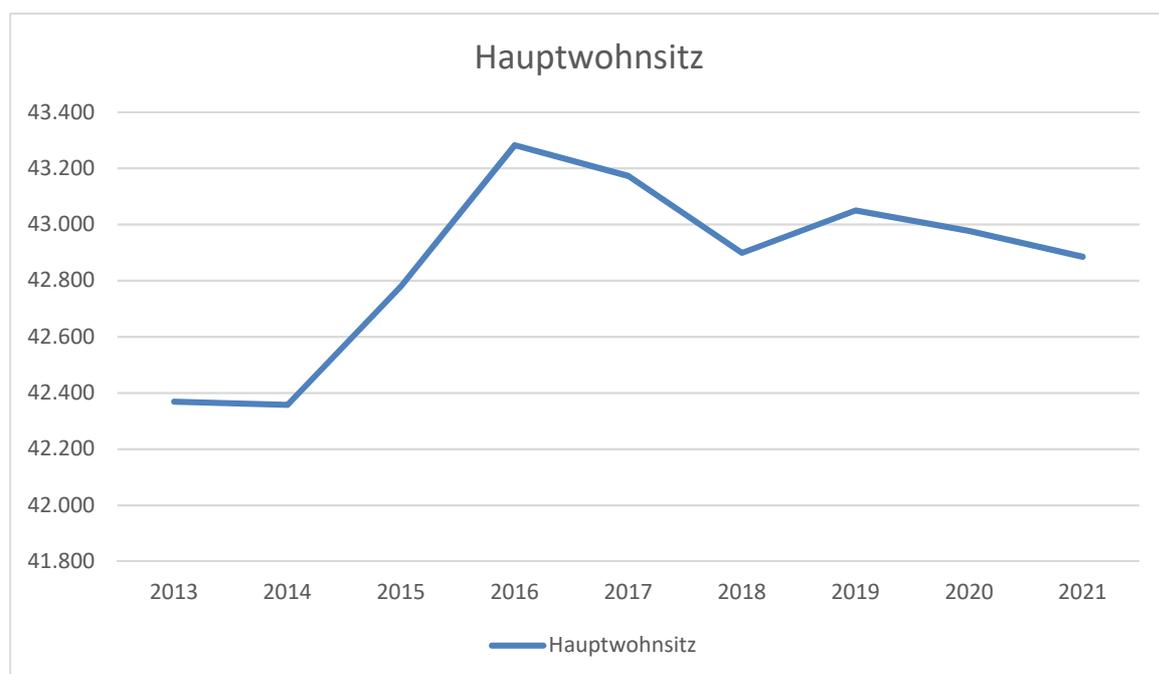
Grundlage für die Bundesinitiative Frühe Hilfen und Familienhebammen stellt das Bundeskinderschutzgesetz dar. Von Seiten des Bundes wurden bis zum Jahr 2017 Fördermittel zur Verfügung gestellt, um regionale Netzwerke Frühe Hilfen zu stärken und die Weiterbildung und den Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich in den Frühen Hilfen zu fördern.

Seit 01.01.2018 stellt die Bundesstiftung Frühe Hilfen ein jährliches Budget bereit für Strukturen und Angebote psychosozialer Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen.

Zentrale Aufgabe der KoKi ist dabei die Akquise und der Einsatz von Fachkräften aus dem Gesundheitswesen als Frühe Hilfen in den Familien, sowie deren Integration in das regionale Netzwerk.

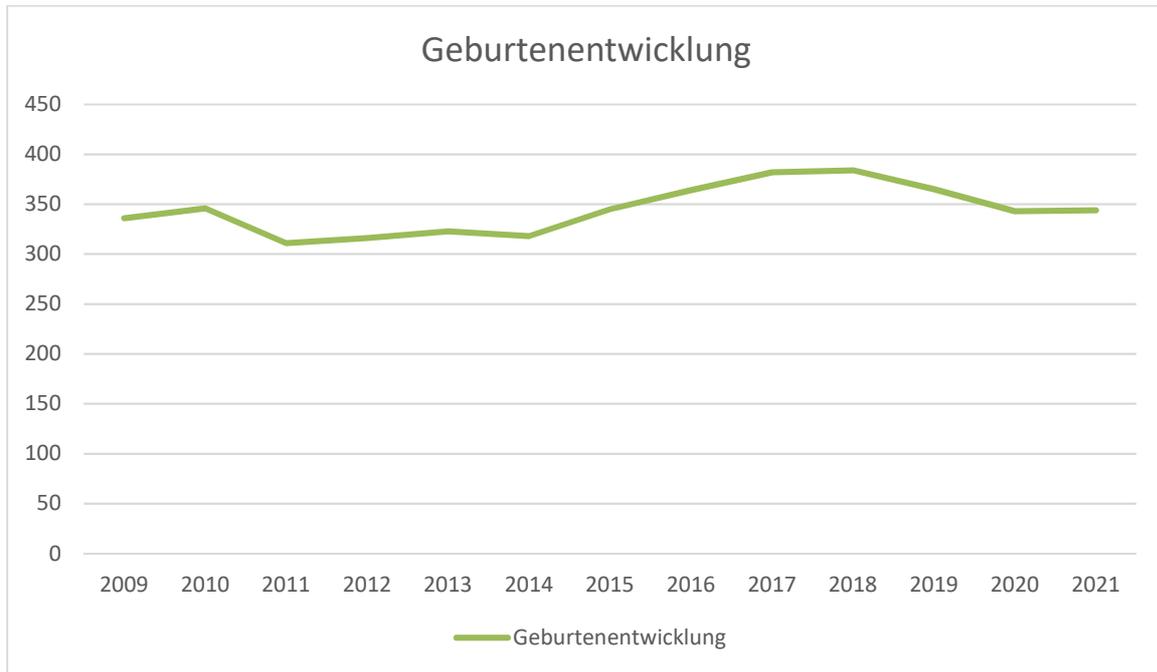
1.3 Einwohnerstatistik und Geburtenentwicklung

Die Einwohnerentwicklung in der Stadt Amberg (Stichtag 31.12)



Aus der oben dargestellten Statistik lässt sich erkennen, dass sich die Einwohnerzahl sprunghaft von 2014 bis 2016 um knapp 1000 Einwohner erhöht hat. Seither bewegen sich die Zahlen bei durchschnittlich 43.000 Einwohner.

Die Entwicklung der Geburten in der Stadt Amberg (Stichtag 31.12)



Aus den Daten der Grafik lässt sich eine durchschnittliche Geburtenrate von 344 pro Jahr errechnen.

2. Ziele der Koordinierenden Kinderschutzstelle

2.1 Zielgruppe

Zielgruppe der Koordinierenden Kinderschutzstelle sind werdende Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren. Insbesondere, wenn deren Lebensverhältnisse auf Benachteiligung und Belastung hindeuten und sie passgenaue und qualifizierte Unterstützung benötigen.

Darüber hinaus richtet sich das Angebot der KoKi gerade an jene, die akut oder potentiell belastet sind.

Zu diesen Belastungs- bzw. Risikofaktoren gehören z. B.:

- Unsicherheit im Umgang mit dem Kind bzw. den Kindern
- Fehlendes soziales Netz, Isolation, geringe familiäre Unterstützung
- Finanzielle Probleme, Schulden, Armut
- Psychische Erkrankung oder gesundheitliche Probleme der Eltern/eines Elternteils
- Alkohol- und Suchtmittelmissbrauch der Eltern/eines Elternteils
- Eigene negative Erziehungserfahrungen der Eltern, Traumatisierungen
- Chronische Erkrankung oder Behinderung des Kindes
- Minderjährige Elternteile, spätgebärende Mütter
- Alleinerziehende
- Konflikte und oder Gewalt in der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- Mangelhafte Wohnverhältnisse
- Unerwünschte Schwangerschaft

Ziel ist es, gemeinsam mit den Betroffenen an Lösungen zu arbeiten, Belastungen zu minimieren und damit Schutzfaktoren für die Kinder aufzubauen. Denn gerade um den Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, ist es wichtig, Eltern bereits vor

und rund um die Geburt und in den ersten Lebensjahren ihres Kindes beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

2.2 Zielsetzung

Die KoKi ist eine präventiv tätige, niederschwellige Beratungs- und Unterstützungsstelle im Fachbereich Jugend und Familie zur Sicherstellung des Kinderschutzes durch Angebote und Lotsenfunktion im Bereich der Frühe Hilfen.

Sie dient dazu, Gefahren und Benachteiligungen für Familien mit Kindern entgegenzuwirken, um den Kindern ein gesundes Aufwachsen in der Familie zu ermöglichen.

Die Frühen Hilfen sollen Eltern in ihren Erziehungskompetenzen stärken und Ressourcen von Familien zur bestmöglichen Förderung der Kinder nachhaltig aktivieren. Anzeichen von Überforderungssituationen bzw. riskante Entwicklungen in Familien, die Vernachlässigung, Misshandlung oder andere Beeinträchtigungen bzw. Gefährdungen für das gesunde Aufwachsen von Kindern zur Folge haben könnten, sollen rechtzeitig wahrgenommen werden und durch gezielte, zuverlässige und institutionsübergreifende Unterstützung der Eltern verhindert werden.

Ziele der KoKi Arbeit:

- Beratung und Begleitung von Familien in problematischen Lebenssituationen
- Aufzeigen der vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten
- Vermittlung von Hilfen
- Aufbau und Ausbau eines engmaschigen Netzwerkes verschiedener Professionen

Die Veränderungen der Lebenssituationen von (werdenden) Familien sind sehr komplex und unterliegen einem starken gesamtgesellschaftlichen Wandel. Deutlich

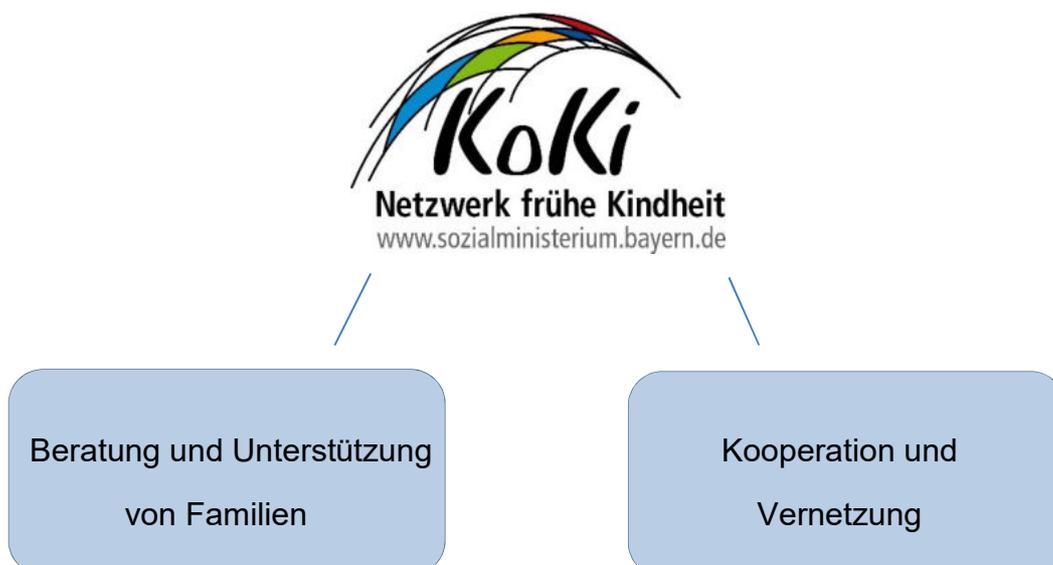
zeigt sich dieser Wandel durch den Rückgang der Großfamilie, die Zunahme von Patchwork-Familien, den Anstieg der Zahl der Einelternfamilien usw.

Gerade die Lebensphase rund um die Geburt eines Kindes stellt für Eltern und Kinder eine große Herausforderung dar.

Hieraus ergibt sich als Aufgabe und Ziel der KoKi, insbesondere Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern frühzeitig zu erreichen, zu beraten und sie soweit erforderlich zur Inanspruchnahme von Frühen Hilfen zu motivieren. Zeichnet sich ein umfassenderer Unterstützungsbedarf ab, sind Eltern auch zur Inanspruchnahme weiterführender Jugendhilfeleistungen zu motivieren, um gerade durch die umfassende Unterstützung jene Überforderungssituationen zu vermeiden, die zu Misshandlungen oder Vernachlässigungen des Kindes führen können.

2.3 Zielerreichung: Umsetzung und Methodik

Die Umsetzung der Aufgaben und Ziele der KoKi basiert auf einem zweiteiligen Ansatz, der zum einen die Familienarbeit und zum anderen die Netzwerkarbeit beinhaltet:



2.3.1 Familienarbeit

Die KoKi arbeitet präventiv auf der Basis der Freiwilligkeit mit den Familien zusammen und bietet diesen frühzeitig Beratung und Unterstützung an. Frühzeitig bedeutet hier nicht nur früh im Hinblick auf das Alter des Kindes, sondern auch früh im Hinblick auf die Zeitspanne der belastenden Herausforderungen. Die KoKi arbeitet somit im Vorfeld der Hilfen zur Erziehung gemäß §§ 27 ff SGB VIII und im Vorfeld des § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“.

Die Beratung der KoKi beinhaltet die psychosoziale Begleitung in persönlichen Problemlagen, zeigt wirtschaftliche Hilfen auf und vermittelt an kompetente Hilfen im Netzwerk, bzw. koordiniert bei Bedarf die verschiedenen Unterstützungsangebote. Zudem beinhaltet sie die entwicklungspsychologische Beratung in allen Bereichen der frühen Kindheit und in Bezug auf die Erziehung im Kleinkindalter. Sie stellt den Familien Informationen über Angebote im Bereich der Frühen Hilfen bereit.

Grundlegend für die Tätigkeit der KoKi ist eine vertrauensvolle Beziehung, Transparenz und Achtung der Grenzen der Familie. Die Zusammenarbeit mit den Familien erfolgt ressourcenorientiert, präventiv, motivierend und auf Wunsch auch anonym. Im Weiteren ist diese kostenlos und einzelfallbezogen und dient der Stärkung der Erziehungsverantwortung und der Sensibilisierung von Eltern für ihren Hilfebedarf. Zudem soll die Beratung die Motivation zur Inanspruchnahme von Hilfen steigern und Hemmschwellen abbauen.

2.3.2 Netzwerkarbeit

Entsprechend der Richtlinien der KoKi umfasst Netzwerkarbeit „den Aufbau, die Erweiterung, Pflege und Weiterentwicklung verbindlicher regionaler Netzwerke zur präventiven Unterstützung von Familien. Durch Bündelung vorhandener Kompetenzen

vor Ort und verbindliche sowie nachhaltige interdisziplinäre Zusammenarbeit soll eine optimale Unterstützung der Zielgruppe ermöglicht werden.“²

Um den Eltern den Zugang zu den Akteuren des Gesundheits-, Erziehungs- und Bildungswesens zu eröffnen, benötigt es ein Netzwerk, welches in der Lage ist, die Familien wegweisend zu einem passgenauen Angebot zu begleiten. Grundlegend hierfür ist die Kenntnis über Angebote, sowie fachliche Ressourcen und Grenzen der anderen Institutionen und Einrichtungen.

Ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz und gesunder Kindheit ist von ebenso großer Bedeutung wie die gegenseitige Akzeptanz und das Agieren auf gleicher Augenhöhe aller Fachkräfte. Nur durch abgesprochene transparente Übergaberegelungen, die Sicherstellung abgestimmter Verfahrensabläufe bei der Gefährdungseinschätzung und die Zusammenführung der verschiedenen Herangehensweisen einzelner Professionen kann es gelingen, belastete Situationen von Kindern zu mindern, sowie Vernachlässigung und Kindesmisshandlung vorzubeugen.

Vorhandene, bereits bestehende Strukturen des Kinderschutzes werden stetig weiter ausgebaut und intensiviert. Dies geschieht unter Berücksichtigung der sozialräumlichen Gegebenheiten und Erfordernisse, sowie in enger Kooperation mit der KoKi des Landkreises Amberg-Weizsach.

Durch das Bundeskinderschutzgesetz wurden die Schwangerschaftsberatungsstellen beauftragt, verbindlich im Netzwerk Frühe Kindheit mitzuarbeiten. Es sollen aber auch Einrichtungen der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Behörden, Gesundheitsämter, Kindertageseinrichtungen, Frühförderstellen, Krankenhäuser, Beratungsstellen für soziale Problemlagen, oder Angehörige von Heilberufen einbezogen werden.

² Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, 21.01.2020, Nr. 4.1.1

Die KoKi der Stadt Amberg hat hierfür eine Netzwerkerklärung zur Mitwirkung im Netzwerk Frühe Kindheit erstellt und die Akteure, mit deren Unterschrift, ihre Teilnahme darin zugesagt (siehe 6.3).

Das Netzwerk wird gesteuert durch die KoKi. In gemeinsamen Fachtreffen und Netzwerkgruppen ist die KoKi als Ansprechpartner und Koordinator des Netzwerks präsent. Die KoKi stellt den Austausch mit den Kooperationspartnern sicher und fordert diesen ggf. ein. Gegenüber den Netzwerkpartnern wird ihre eigene Verantwortung im Frühwarnsystem betont. Durch Fortbildungsangebote für Fachkräfte soll zudem ein gezieltes und breit gefächertes Zusatzwissen an die Kooperationspartner weitergegeben werden. Diese dienen einer verbesserten Wahrnehmung von Risikofaktoren für eine gesunde Entwicklung und vermitteln Handwerkszeug, insbesondere an den Schnittstellen der Kooperationspartner, um einer negativen Entwicklung im Einzelfall vorzubeugen.

Die Netzwerkarbeit als eine der Hauptaufgaben der KoKi umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Unterstützung potentiell oder akut belasteter Familien durch Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung systematischer, interdisziplinärer Netzwerke aller am Kinderschutz beteiligten Akteure
- Abbau von Hemmschwellen für Familien und Kooperationspartner gegenüber der Kinder- und Jugendhilfe und Stärkung niedrigschwelliger Angebote
- Analyse der Aufgaben und Angebote der Netzwerkpartner, sowie ihrer fachlichen Möglichkeiten und Grenzen und die Prüfung der bestehenden Angebote auf Akzeptanz und Erreichbarkeit
- Einbinden von aufsuchenden Hilfeangeboten in das Netzwerk
- Erstellen einer netzwerkbezogenen Kinderschutzkonzeption, hierfür Entwicklung einer zielgruppenspezifischen Angebots- und Bedarfsanalyse der Region
- Navigationsfunktion für Familien und Netzwerkpartner

Die Verzahnung der beiden großen Systeme „Gesundheitswesen“ und „Jugendhilfe“ stellt einen Gewinn für die Familien wie auch für die Fachkräfte des Netzwerkes dar.

Für die Familien bedeutet dies:

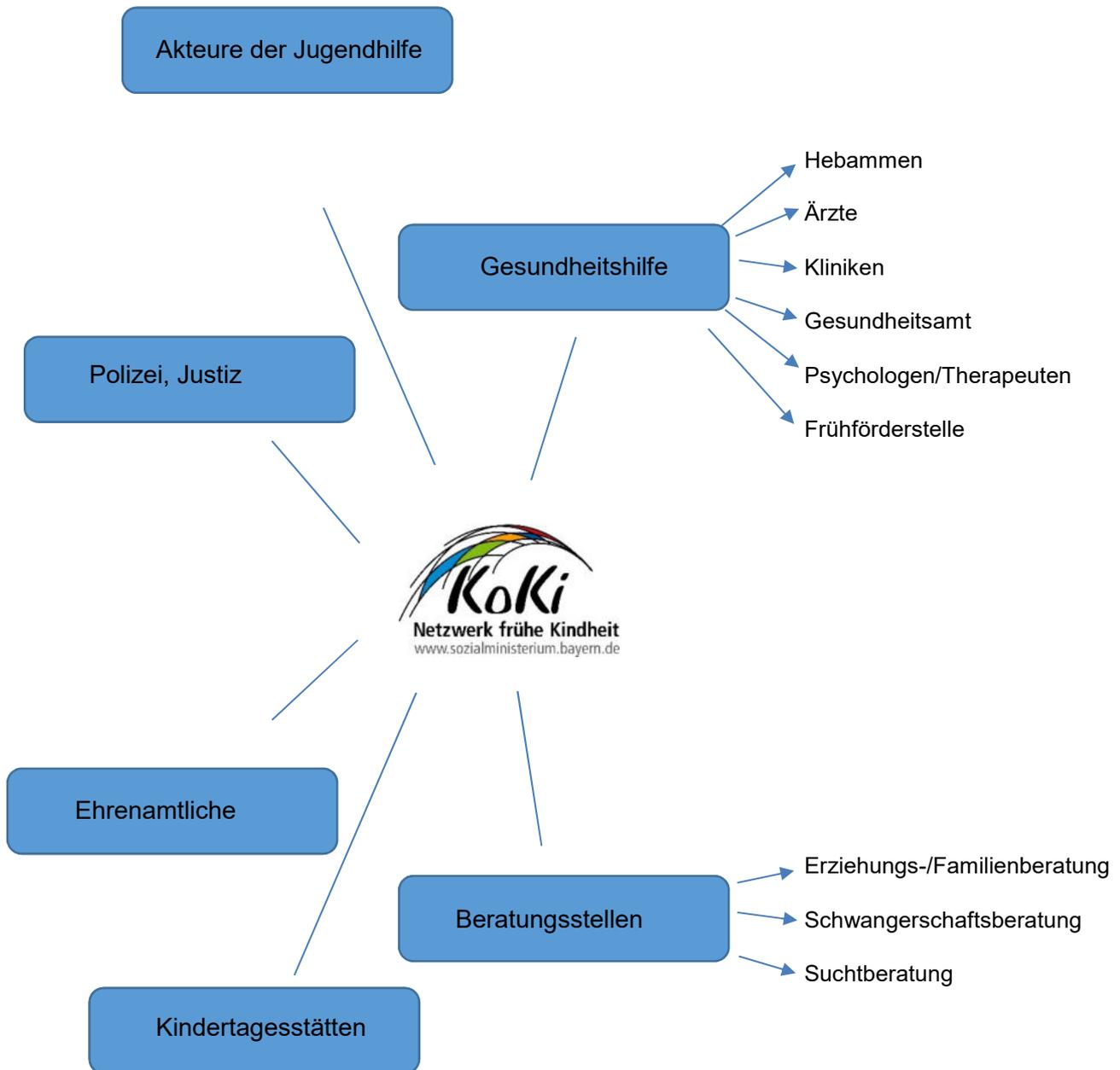
- eine kostenlose, unbürokratische und vertrauliche Anlaufstelle bei Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Frühe Kindheit
- eine fallorientierte, interdisziplinäre Fallbetrachtung und Unterstützungsplanung
- den Abbau von Hemmschwellen durch die Vermittlung vertrauter Helfer im Gesundheitssystem

Der Fachkraft ermöglicht die Verzahnung

- eine anonymisierte Fallberatung bezüglich der eigenen Vorgehensweise und einer Gefährdungsabschätzung durch die KoKi
- gemeinsame Fortbildungen im Bereich der Frühen Hilfen sowie den interdisziplinären Austausch, z. B. im Rahmen des „Forum Frühe Hilfen“

Das Netzwerk Frühe Kindheit wird durch die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen, der Verbesserung der Kooperation und der Entwicklung neuer bzw. anderer Angebote für Familien mit Kleinkindern stets weiterentwickelt und ausgebaut.

Die Netzwerkpartner der KoKi der Stadt Amberg im Überblick

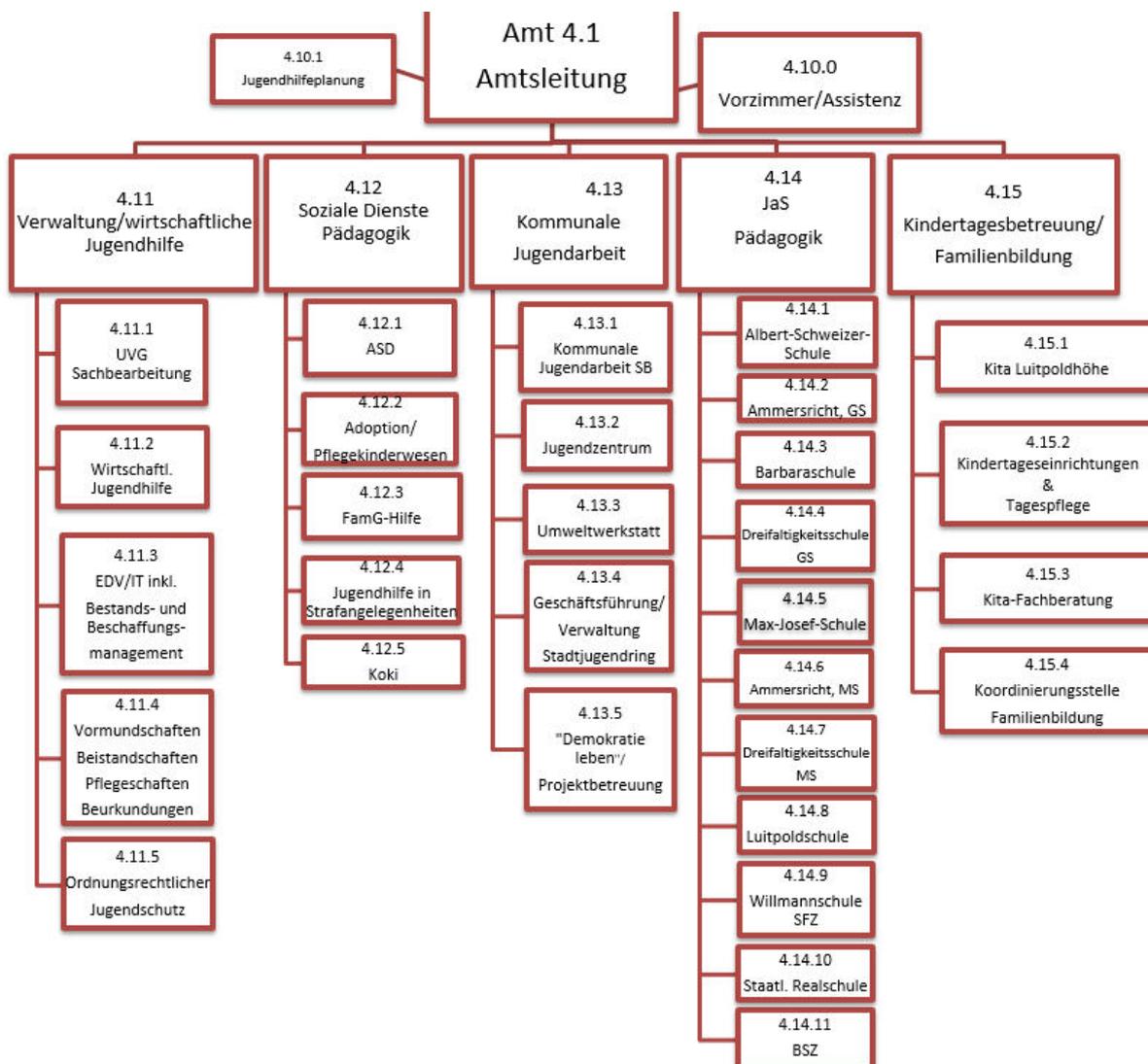


Bei dem Schaubild handelt es sich um eine grobe Übersicht, bei der nicht alle Netzwerkpartner abschließend erfasst werden konnten.

3. Rahmenbedingungen und Organisation

3.1 Organisatorische Eingliederung innerhalb des Jugendamtes

Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) – Netzwerk Frühe Kindheit ist als primär- und sekundärpräventiver Fachdienst im Jugendamt (4.1) angesiedelt. Die KoKi ist der Leitung „Soziale Dienste und Pädagogik“ (4.12) des Jugendamtes unterstellt. Die Gesamtverantwortung obliegt der Amtsleitung.



Die KoKi ist klar getrennt von dem fallverantwortlichen Vollzug des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung), für den ausschließlich der Allgemeine Sozialdienst des Jugendamtes zuständig ist. Der Datenschutz des Jugendamtes wird gewährleistet, da die KoKi mit den Programmen des Jugendamtes OK.JUG und OK-KIWO nicht vernetzt ist. Eine Weitergabe der Daten an andere Fachbereiche des Jugendamtes erfolgt nur mit Einwilligung der Betroffenen und unter Vorlage einer Schweigepflichtentbindung.

3.2 Personelle Ausstattung

Die KoKi der Stadt Amberg umfasst 1,5 Planstellen und ist mit drei Sozialpädagoginnen (FH), mit einem wöchentlichen Stundenumfang von jeweils 19,5 Stunden besetzt.

Alle drei Fachkräfte verfügen über eine langjährige Berufserfahrung, unter anderem im Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes der Stadt Amberg.

Die Stellen sind somit gemäß der Fördervorgabe mit berufserfahrenen Diplom Sozialpädagoginnen besetzt, welche über folgende fachliche Kompetenzen verfügen:

- Kenntnisse über Kinderschutz und präventive Hilfen
- Erfahrung im Krisenmanagement und der Krisenintervention
- Umfassende Kompetenzen aus der eigenen Tätigkeit im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)
- Kenntnisse der sozialen Infrastruktur der Stadt Amberg

3.3 Räumlichkeiten der Koordinierenden Kinderschutzstelle

Das KoKi-Büro befindet sich im Jugendamt der Stadt Amberg, Spitalgraben 3, 92224 Amberg, 3. Etage (Sitz des Jugendamtes in den Etagen 2 und 3). Damit einher geht die räumliche Trennung vom ASD, der sich in der 2. Etage befindet.

Ein zügiger Austausch und eine Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachbereichen des Jugendamtes ist jederzeit, unter Wahrung des Datenschutzes, möglich. Die örtliche Nähe bringt daher Synergieeffekte für Fachkräfte und Familien mit sich.

Die KoKi-Fachkräfte sind mit zwei Standard-PC Arbeitsplätzen und einem mobilen Endgerät, z.B. für Telearbeit/ Homeoffice ausgerüstet und nutzen die vorhandenen Ressourcen innerhalb des Jugendamtes.

3.4 Erreichbarkeit und Vertretungsregelungen

Die KoKi der Stadt Amberg ist mit drei Personen besetzt, sodass eine gegenseitige Vertretung innerhalb des Teams sichergestellt werden kann.

Die Fachkräfte sind während der allgemeinen städtischen Dienstzeiten per Telefon, Fax, Postweg oder E-Mail zu erreichen.

Die Öffnungszeiten der Stadtverwaltung und somit der KoKi gliedern sich wie folgt:

Mo bis Fr: 08.00 Uhr – 12.00 Uhr

Di und Mi: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Do: 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Im Rahmen der Netzwerkarbeit können sich die Fachkräfte der beiden KoKis der Stadt Amberg und des Landkreises Amberg-Regen bei Bedarf zudem gegenseitig vertreten.

3.5 Regionale politische Beschlussfassung

Die Installation der Koordinierenden Kinderschutzstelle bei der Stadt Amberg mit 1,5 Vollzeitstellen wurde am 26.10.2009 im Stadtrat beschlossen.

Die netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption der KoKi der Stadt Amberg, sowie alle Fortschreibungen werden dem Jugendhilfeausschuss jeweils zur Beschlussfassung vorgelegt.

4. Frühe Hilfen in der Stadt Amberg

4.1 Angebote der KoKi für Familien

4.1.1 Beratungsgespräche

Die KoKi ist erste Anlaufstelle für werdende Eltern und Familien mit Kindern im Alter bis zu 3 Jahren mit einem Beratungsangebot zu allen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre des Kindes.

In einem Beratungsgespräch klärt die KoKi-Fachkraft alle Anliegen der Familie oder verweist an geeignete Angebote von Netzwerkpartnern. Auf Wunsch wird von der KoKi der Kontakt zu einer anderen Institution direkt hergestellt oder die Familie zu einem Termin begleitet.

Individuelle Beratungen finden in der Regel in den Räumlichkeiten der KoKi, auf Wunsch im häuslichen Umfeld der Familie oder auch telefonisch statt.

Da persönliche Treffen in Innenräumen Corona bedingt nur eingeschränkt möglich waren wurden gezielt die beiden folgenden zusätzlichen Angebote im Bereich der Beratungsgespräche der KoKi entwickelt und publik gemacht.

Offene Telefonsprechstunde

Die Offene Telefonsprechstunde findet in zweiwöchigem Rhythmus an einem festen Tag zu einer festen Uhrzeit statt. Alle Fragen rund um die Schwangerschaft, aber auch die Entwicklung, Förderung und Erziehung des Kindes können mit einer KoKi-Fachkraft besprochen werden.

Die Beratung der Eltern ist selbstverständlich vertraulich und auf Wunsch auch anonym.

FREI-Gespräche

Bei einem gemeinsamen Spaziergang können sich (werdende) Eltern in ungezwungener, aber vertraulicher Atmosphäre mit den Fachkräften der KoKi austauschen und sich ein Stück weit von Ihren Sorgen beFREIen.

Die FREI-Gespräche sind FREIwillig, beFREIend, kostenFREI und im FREIen.

Zur Nutzung des Angebotes wird ein Termin mit einer Fachkraft der KoKi der Stadt Amberg vereinbart.

4.1.2 Hausbesuche

Vielen Familien fällt es leichter, Gespräche im eigenen Haushalt zu führen, da sie in vertrauter Umgebung offener reagieren können. Aber auch organisatorische oder finanzielle Gründe machen es für manche Familien schwierig, zu einem Beratungsgespräch in die Räumlichkeiten der KoKi zu kommen. Auf Wunsch werden dann Hausbesuche und eine Beratung im häuslichen Umfeld angeboten und von den KoKi-Fachkräften durchgeführt.

4.1.3 Längerfristige Unterstützung von Familien durch Fachkräfte

In der längerfristigen aufsuchenden Betreuung und Begleitung von Familien stehen der KoKi der Stadt Amberg inzwischen vier Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen (Kinderkrankenpflegerinnen) zur Verfügung. Diese haben über das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) – Bayerisches Landesjugendamt eine spezielle Fachweiterbildung zur „Gesundheitsorientierten Familienbegleitung“ (GFB) absolviert und vereinen somit das Gesundheitswesen mit der Kinder- und Jugendhilfe.

Diese Hilfemaßnahme kann im Bedarfsfall schon während der Schwangerschaft bis etwa zur Vollendung des ersten Lebensjahres eines Kindes angeboten werden. Ihren Schwerpunkt legt sie entsprechend dem Kompetenzprofil für Familien- Gesundheits- und KinderkrankenpflegerInnen in den Frühen Hilfen auf nachfolgende Bereiche.

Die GFB (ehemals Familien-Gesundheits- und KinderkrankenpflegerIn - FGKiKP)

- „entwickeln und festigen ein berufliches Selbstverständnis als FGKiKP in den Frühen Hilfen.
- erkennt Ressourcen der Familie und stärkt diese. Sie/er erkennt Belastungen der Familie und unterstützt sie dabei, diese zu mindern.
- unterstützt Mutter, Vater bzw. andere primäre Bezugspersonen bei der Beziehungsgestaltung zum Säugling oder Kleinkind.
- unterstützt Mutter, Vater bzw. andere primäre Bezugspersonen bei der Gesundheits- und Entwicklungsförderung des Säuglings oder Kleinkinds.
- nimmt Hinweise einer Gefährdung des Kindeswohls wahr und wird entsprechend ihrer/seiner Funktion aktiv.
- arbeitet interdisziplinär und vernetzt und nimmt eine Funktion als Lotsin bzw. Lotse gegenüber der Familie ein.
- kooperiert mit dem (öffentlichen) Auftraggeber.
- setzt Strategien der Qualitätsentwicklung und Maßnahmen der Qualitätssicherung in ihrer/seiner Funktion um.“³

Die GFB in den Frühen Hilfen dient somit der psychosozialen Unterstützung von Familien. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die alltagspraktische Unterstützung der Familie, die Förderung der Kompetenzen der Eltern in der Versorgung ihrer Kinder, sowie die Beratung und Betreuung von Müttern und Vätern. Die Inanspruchnahme der Leistungen einer GFB ist freiwillig und kostenlos.

³ Kompetenzprofil Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und –pfleger in den Frühen Hilfen

Die Weiterbildung der GFBs umfasst folgende 10 Qualifizierungsmodule:

1. „Aufgabe und Rolle klären
2. Vernetzt arbeiten
3. Ressourcenorientiert mit Familien arbeiten
4. Gespräche mit Familien führen
5. Elterliche Kompetenzen stärken
6. Entwicklung begleiten
7. Eltern-Kind-Interaktion begleiten
8. Lebenswelt Familie verstehen
9. Mit möglichen Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung umgehen
10. Qualität entwickeln und Handeln dokumentieren“⁴

Die Weiterbildung schließt mit einer Prüfung ab, die die GFBs absolvieren müssen.

4.1.4 Längerfristige Unterstützung durch Freiwillige

Seit Beginn der KoKi im Jahr 2009 werden Familien mit besonderem Betreuungsbedarf, welcher die zeitlichen Ressourcen der KoKi Fachkräfte übersteigt, durch ehrenamtliche Familienpaten begleitet.

Familienpaten können sowohl vertrauensvoll den Erziehungsprozess der Kinder begleiten, als auch nur ein Familienmitglied individuell in einer spezifischen Situation beraten und unterstützen. Sie helfen den Eltern und ihren Kindern dabei den gemeinsamen Familienalltag besser bewältigen zu können und befähigen die Familie ihren Alltag somit konflikt- und stressfreier zu gestalten. Auch praktische Hilfen im Alltag entlasten die Eltern und können sie in ihrer Erziehungskompetenz stärken.

⁴ Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Qualitätsentwicklung Frühe Hilfen

Wichtig ist, dass alle Familienmitglieder in dem Familienpaten einen zuverlässigen Ansprechpartner sehen, der für sie da ist und Zeit für sie hat.

Die Koordination der Freiwilligen, sowie deren Coaching, erfolgt durch eine Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund (DKSB). Die Fachkraft vom DKSB übernimmt die Aufgabe der Einteilung der einzelnen Paten. Diese kommen aus unterschiedlichen beruflichen Bereichen, zum Teil mit pädagogischem Hintergrund. Teilweise ist es den Patinnen möglich, aufgrund eigener Migrationserfahrungen, hilfeschuchende ausländische Familien nicht nur unbürokratisch, sondern auch sprachlich zu unterstützen.

Die Ehrenamtlichen erhalten eine spezielle Qualifizierung durch den Deutschen Kinderschutzbund und werden in fachspezifischen Einzelmodulen optimal auf ihr Aufgabengebiet innerhalb der Frühen Hilfen ausgebildet. Hierzu gehören unter anderem die Gesprächsführung, die Dynamik eines Familiensystems, Angelegenheiten bei Trennung/Scheidung, aber auch die Finanzregelung. Zusätzlich finden Kurse zur gesunden Ernährung und Säuglingspflege, sowie Einheiten bezogen auf die Mutter-Kind-Bindung statt.

Dem Einsatz von Fachkräften aus 4.1.3 und Freiwilligen aus 4.1.4 liegt eine Arbeitsvereinbarung zugrunde, welche den Unterstützungsbedarf, die angestrebten Ziele, sowie Dauer und Umfang der Hilfe schriftlich fixiert. Tätigkeitsnachweise, Berichte und Abrechnungen der eingesetzten Hilfeart ermöglichen einen Einblick in die konkrete Entwicklung und machen die Wege der Zielerreichung deutlich. Auf Grundlage regelmäßiger Gespräche mit allen Beteiligten erfolgt eine Reflexion und die Fortschreibung bzw. Anpassung der Hilfe.

4.1.5 Junge-Eltern-Treff

Der Junge-Eltern-Treff ist ein Kooperationsprojekt der KoKi zusammen mit dem Familienstützpunkt im Mehrgenerationenhaus Amberg. Er soll jungen Eltern mit Kindern im Alter bis zu 3 Jahren die Möglichkeit geben sich auszutauschen und sich über bestimmte Themen zu informieren. Die Gruppe setzt sich zusammen aus mindestens 4 und maximal 8 Müttern oder Vätern und deren Kindern.

Die Treffen finden wöchentlich in 5er Blöcken statt. Eine Einheit wird mit ca. 1,5 Stunden angesetzt.

Im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks sollen, neben einem offenen Austausch der Eltern, auch verschiedene Themen durch Kurzreferate von Fachleuten aus dem Gesundheitswesen oder der Kinder- und Jugendhilfe aufgegriffen werden. Dies soll niederschwellig durch einen kurzen Input geschehen, da der Fokus vor allem auf die Vernetzung der Eltern gelegt wird. Ihnen soll Raum gegeben werden, offene Fragen und Unsicherheiten zu klären oder aus ihren eigenen alltäglichen Erfahrungen zu berichten und sich auszutauschen. So soll zum einen das Selbstbewusstsein der Mütter und Väter in ihrer Elternrolle gefördert und zum anderen die Eltern-Kind-Bindung gestärkt werden.

Neben den Eltern und den eingeladenen Fachkräften ist auch eine Mitarbeiterin der KoKi der Stadt Amberg anwesend.

Themen für die Kurzreferate sind:

- „Erste Hilfe am Säugling und am Kleinkind“
- „Bedarfsorientierte Ernährung nach Tönnies“
- „Entspannung für Kleinkinder“

Die Themen können jedoch an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden und variieren. Weiterhin findet der Treff, der Pandemie verschuldet, zeitweise auch Online statt.

4.1.6 Begrüßungsschreiben und Versand der Elternbriefe

Die KoKi verschickt an alle neugeborenen Bürger der Stadt Amberg ein Begrüßungsschreiben und gratuliert den Eltern zur Geburt ihres Kindes. Der Brief enthält zudem eine kurze Vorstellung der Aufgabengebiete der KoKi, sowie die ersten drei Elternbriefe des Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS), eine Postkarte zu der Plattform „menschenkind.de“ und ein kleines Willkommensgeschenk in Form eines „Schmunzelsteins“.

4.2 Netzwerkarbeit

4.2.1 Forum Frühe Hilfen

Um bereits bestehende Netzwerkkontakte zu pflegen, wird das sogenannte Forum Frühe Hilfen halbjährlich und abwechselnd von der Stadt Amberg sowie dem Landkreis Amberg-Weilheim ausgerichtet. Hier bieten die KoKis mithilfe von externen Referenten Informationen zu spezifischen Themen der Frühen Kindheit, als auch Fachvorträge an und bieten Raum für fachlichen Austausch aller Netzwerkpartner.

Ziele des Forums Frühe Hilfen sind

- interdisziplinärerer Austausch der Fachkräfte
- Sensibilisierung und Stärkung der Fachkräfte in ihrem professionellen Handeln im Bereich des Kinderschutzes und der Frühen Hilfen
- Entwicklung zunehmender Handlungssicherheit bei Fachkräften
- Gemeinsame Fortbildung und Schulung zu Themen und Fragen im Bereich der Frühen Hilfen
- Entwicklung gemeinsamer fachlicher Standards
- Förderung des Kennenlernens der Fachkräfte untereinander, Abbau von Hemmschwellen und Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit

- Auf- und Ausbau des Netzwerks Frühe Hilfen
- Schließen von Bedarfslücken im Bereich der Frühen Hilfen

Übersicht über die Themen der Foren seit 2011:

<p>1. Forum 2011</p>	<p>Das Spektrum kindlicher Verletzungen bei Misshandlungen & Workshoparbeit zu Risiko- und Schutzfaktoren</p> <p>Dr. med. Andreas Fiedler, Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum St. Marien Amberg</p>
<p>2. Forum 2012</p>	<p>Risiko- und Schutzfaktoren in der frühen Kindheit</p> <p>Prof. Dr. Klaudia Winkler, Hochschule Regensburg, Fakultät für angewandte Wissenschaften</p>
<p>3. Forum 2012</p>	<p>Der Beobachtungsbogen als Instrument der Frühen Hilfen & Workshoparbeit</p> <p>Heike Kilian, Dipl. Pädagogin, KoKi Amberg German Grützner, Dipl. Sozialpädagoge, KoKi Amberg-Sulzbach</p>
<p>4. Forum 2012</p>	<p>Grün, gelb oder doch schon rot? – Entscheidungshilfen zwischen Prävention und Kinderschutz & Reflecting Team</p> <p>Kerstin Bauer, Dipl. Sozialpädagogin, KoKi Amberg Sabine Schröther, Dipl. Pädagogin, KoKi Amberg-Sulzbach</p>

5. Forum 2013	<p style="text-align: center;">Psychische Erkrankungen von Frauen rund um die Geburt</p> <p>Nathalie Heineremann, Dipl. Psychologin und Therapeutin im Klinikum Nürnberg Nord Heidi Himmelhuber, Dipl. Sozialpädagogin, Leitung SPZ Amberg</p>
------------------	---

6. Forum 2013	<p style="text-align: center;">Psychisch belastete Eltern</p> <p>Eva Schlenker, Dipl. Sozialpädagogin, Schreibabyambulanz Irmgard Merkl, Dipl. Sozialpädagogin, Leitung der Frühförderstelle Amberg Kerstin Auernhammer, Frühförderstelle Amberg</p>
------------------	---

7. Forum 2014	<p style="text-align: center;">Datenschutz – Chancen oder Hindernis für die Kooperation im Bereich der Frühen Hilfen</p> <p>Dr. Thomas Meysen, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V.</p>
------------------	---

8. Forum 2014	<p style="text-align: center;">Rund um Schwangerschaft und Geburt: Die drei Schwangerschaftsberatungsstellen und das Netzwerk Kinderwunsch stellen sich vor</p> <p>Maria Kohl, Caritas Schwangerenberatung Hilde Forst und Cornelia Rubenbauer-Pickel, Donum Vitae Brigitte Görgner, Schwangerenberatung Gesundheitsamt Dr. med. Tobias Riedl, Gynäkologe, Koordinator Netzwerk Kinderwunsch</p>
------------------	---

<p>9. Forum 2015</p>	<p style="text-align: center;">Vernachlässigt. Formen – Erkennen – Handeln</p> <p>Heike Kreß, Dipl. Sozialpädagogin, kbo-Kinderzentrum</p>
<p>10. Forum 2015</p>	<p style="text-align: center;">5 Jahre Forum Frühe Hilfen – Netzwerk Frühe Hilfen Rückschau – Bestandsaufnahme – Ausblick</p> <p>Heike Kilian, Jutta Junghans, Carola Hummel, KoKi Amberg Nina Halbeck, Katharina Pickel, Carolin Kopp, KoKi Amberg-Sulzbach</p>
<p>11. Forum 2016</p>	<p style="text-align: center;">Multikulturalität, Interkulturalität und Transkulturalität Transkulturelles Handeln im beruflichen Kontext</p> <p>Christian Fischer, Dipl. Politologe</p>
<p>12. Forum 2016</p>	<p style="text-align: center;">Frühe Hilfen bei früh- und risikogeborenen Kindern und ihren Familien</p> <p>Dr. med. Alexander Schnelke, leitender Oberarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum St. Marien Amberg Swantje Priebe, Lisa Wendl-Reis, Sozialmedizinische Nachsorge Flika Sandra Falk, Kerstin Auernhammer, Harl.e.kin-Nachsorge</p>

<p>13. Forum 2017</p>	<p style="text-align: center;">Familienbildung im Raum Amberg und Amberg-Sulzbach Verortung, Netzwerk, Entwicklung, Auswertung der online- Umfrage „Evaluation zur Netzwerkarbeit der KoKis“</p> <p>Julia Schötz, Jugendhilfeplanerin im Landkreis Amberg-Sulzbach Julia Wolfsteiner, Bildungsmanagerin im Landkreis Amberg-Sulzbach</p>
<p>14. Forum 2017</p>	<p style="text-align: center;">Alkohol in der Schwangerschaft – Fetales Alkoholsyndrom (FASD) im medizinischen und psycho-sozialen Kontext</p> <p>Dr. Gisela Bolbecher, Dr. Heike Kramer, Vorsitzende des FASD- Netzwerks Nordbayern</p>
<p>15. Forum 2018</p>	<p style="text-align: center;">Bindungsstörungen und deren Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung</p> <p>Dr. Dipl. Psych. Elisabeth Fremmer-Bombik, Kinder- und Jugendpsychiatrie Amberg</p>
<p>16. Forum 2018</p>	<p style="text-align: center;">Besondere Kinder – Kennzeichen von Autismus-Spektrums-Störungen</p> <p>Dr. Franz Hench, Kinder- und Jugendpsychiatrie Amberg Daniela Bernscheider, Leitung der Gruppe „Besondere Kinder“ DKSB</p>
<p>17. Forum 2019</p>	<p style="text-align: center;">Medien in der Frühen Kindheit</p> <p>Alexandra Lins, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Medienpädagogin Brigitte Netta, Leitung Kita SieKids, Projekt Alltagsintegrierte Medienbildung in Kitas</p>

<p>18. Forum 2019</p>	<p style="text-align: center;">Kinder psychisch kranker Eltern</p> <p>Lisa Walz, Psychologische Psychotherapeutin und Psychologin M.Sc. im Klinikum Nürnberg Nord</p>
<p>19. Forum 2021</p>	<p style="text-align: center;">Möglichkeiten des digitalen Austausches zwischen den sozialen Dienstleistern und der KoKi sowie die Kommunikation mit den Familien</p> <p>Werner Winter, Lehrer, Medienpädagogischer Berater digitale Bildung Medienzentrum Amberg-Sulzbach</p>
<p>20. Forum 2021</p>	<p style="text-align: center;">(K)ein Entkommen – Wege aus der Gewalt</p> <p>Frauennotruf, Fachstelle sexualisierte Gewalt des SKF und die Rechtsanwältin für Strafrecht Frau Selina Riemer</p>
<p>21. Forum 2022</p>	<p style="text-align: center;">Kinder kompetent durch stürmische Zeiten begleiten</p> <p>Frau Englhard (Heilpädagogin B.A.) und Frau Schütz (Heilpädagogin) der Heilpädagogischen Praxis in Amberg</p>

4.2.2 Teambesprechung mit den Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen

Mit den für die KoKi der Stadt Amberg tätigen Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Die Treffen bieten Raum für anonyme Fallbesprechungen, Austausch über aktuelle fachliche Themen, Informationsweitergabe im Bereich der Frühen Hilfen und einen Erfahrungsaustausch untereinander.

Die KoKi steht den GFBs natürlich auch außerhalb dieser Teambesprechungen jederzeit für Fragen, Rücksprachen und Fallbesprechungen zur Verfügung.

4.2.3 Arbeitskreise

AK „Wachsen, Lernen, Entwickeln“

Dieser Arbeitskreis richtet sich gezielt an die Fachkräfte der Kinderkrippen bzw. der Kindertageseinrichtungen, deren Aufgabenbereich die Betreuung und Förderung von Kindern von 0-3 Jahren darstellt. Unter der Leitung und Koordinierung der KoKi finden regelmäßige Treffen mit den oben genannten Fachkräften in einer der Kindertageseinrichtungen der Stadt Amberg oder bei Bedarf online statt.

Hier können sowohl die verschiedenen Einrichtungen und Konzeptionen kennengelernt und Erfahrungen ausgetauscht werden, als auch Fragen zum Arbeitsalltag und neue Herausforderungen an die Fachkräfte gemeinsam besprochen werden.

Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen zu stärken und die Synergieeffekte zu nutzen, um zu einer Steigerung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen beizutragen. Weiterhin möchten wir als Koordinatoren des Netzwerkes Frühe Kindheit mit diesem Instrument einen zusätzlichen Beitrag zum präventiven Kinderschutz leisten.

Teilnahme der Fachkräfte an Arbeitskreisen im Netzwerk

Die Fachkräfte der KoKi nehmen außerdem regelmäßig an den Treffen folgender Arbeitskreise teil:

- AK Familie und Soziales
- AK Gesundheit
- AK gegen sexualisierte Gewalt
- AG Asyl
- Qualitätszirkel der medbo

Sie arbeiten an der Umsetzung der Ziele der Arbeitskreise mit und bringen die Sichtweise der Frühen Hilfen in die Überlegungen zu verschiedenen Themenbereichen mit ein.

4.2.4 Anonyme Fallbesprechung und Fachberatung

Die KoKi bietet die Möglichkeit der anonymen Fallberatung für Fachkräfte aus dem Bereich der Frühen Hilfen, wie dem Gesundheitswesen oder der Kinder- und Jugendhilfe. Dieses niederschwellige Angebot nehmen die Fachkräfte immer wieder gerne wahr, um sich Rückmeldung z.B. im Umgang mit Familien in problembelasteten Situationen zu holen. Durch die Anonymität wird die Hemmschwelle gesenkt sich an die KoKi zu wenden und es muss nicht befürchtet werden, dass eine Maschenarie in Gang gesetzt wird und weitere Maßnahmen initiiert werden. Die Fachkräfte erhalten auf Wunsch eine Einschätzung der geschilderten Situation, Tipps zum Umgang mit dieser oder auch die Empfehlung zur Kontaktierung bestimmter Netzwerkpartner wie z.B. der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderstelle oder auch der ISO-Fachkraft des Jugendamtes der Stadt Amberg.

4.2.5 Vernetzungstreffen mit einzelnen Institutionen

Neben dem Forum Frühe Hilfen, bei dem alle Netzwerkpartner eingeladen sind, finden regelmäßige Treffen mit einzelnen Einrichtungen und Institutionen statt, mit denen die KoKi eng zusammenarbeitet, wie z.B. Schwangerschaftsberatungen, Hebammen, Frühförderstelle und Sozialdienst im Klinikum.

Der regelmäßige Austausch schafft zunehmende Transparenz von Schnittstellen und Zuständigkeiten. Weiterhin werden Aufgaben, Angebote und Übergaberegulungen reflektiert.

4.2.6 Online-Plattform „menschenskind.de“

In Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Familienbildung, der Jugendhilfeplanung und der KoKi des Landkreises Amberg-Weizsach wurde bereits im Jahr 2018 die Online Plattform „menschenskind.de“ erstellt.

Netzwerkpartner können auf der Plattform ihre Angebote im Bereich der Familienbildung eigenverantwortlich einstellen und so für Fachkräfte aus anderen Einrichtungen, aber auch für die Zielgruppe zugänglich machen. Insgesamt stehen sechs Kategorien zur Verfügung, nach denen die Angebote gegliedert sind, unter anderem „Schwangerschaft und Geburt“ und „Babys und Kleinkinder“, die für die Arbeit der KoKi vorrangig sind.

5. Nicht gedeckter Bedarf

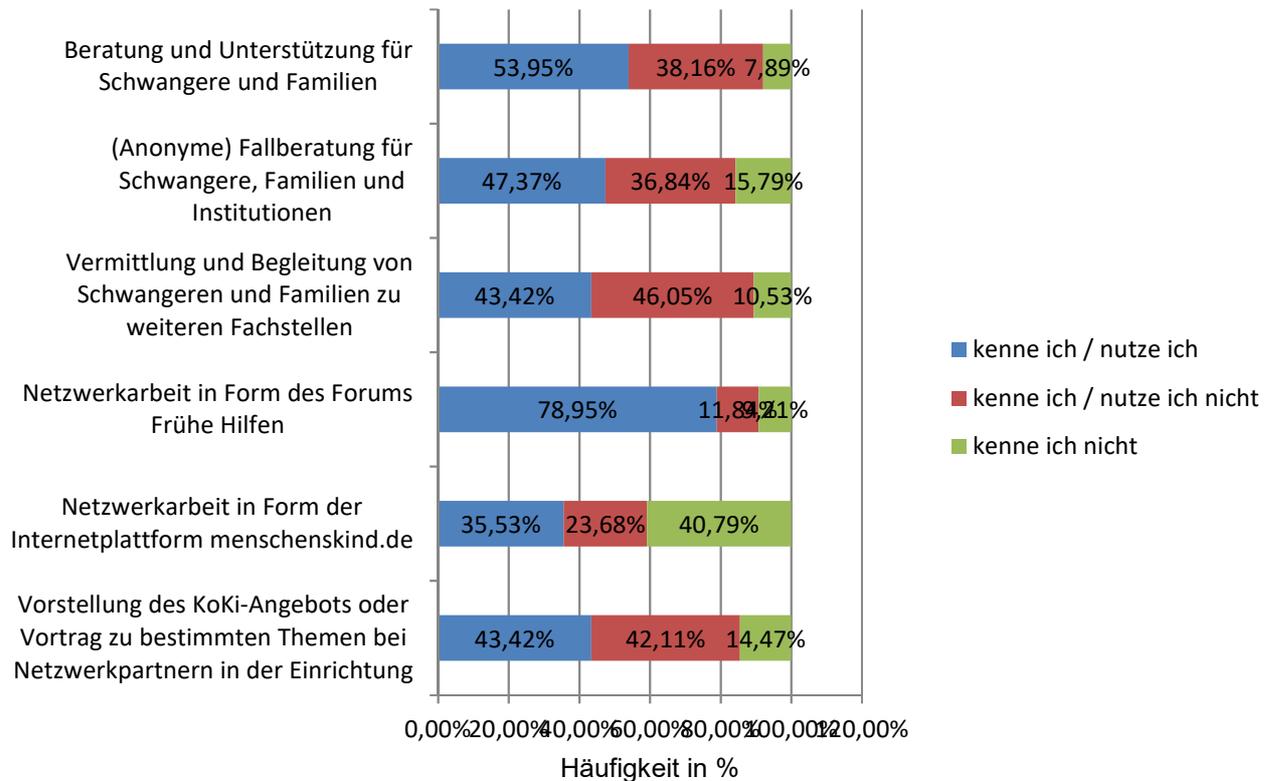
5.1 Online-Befragung der Netzwerkpartner der KoKi

Um den Bedarf an Frühen Hilfen in der Stadt Amberg aus Sicht der Netzwerkpartner zu ermitteln, wurde gemeinsam mit der KoKi des Landkreises Amberg-Sulzbach im Frühjahr 2021 eine Online-Umfrage bei allen Akteuren in den Frühen Hilfen mit folgenden Fragestellungen durchgeführt:

1. In welchem Tätigkeitsbereich arbeiten Sie?
2. Kennen Sie die verschiedenen Angebote und Aufgaben der KoKi?
3. Bewerten Sie darüber hinaus Ihren eigenen Bedarf der Angebote der KoKi-Arbeit
4. Bewerten Sie das Angebot Forum Frühe Hilfen
5. Auswahl / Vielfalt der Themen beim Forum Frühe Hilfen
6. Gewichtung von Austausch und Vortrag beim Forum Frühe Hilfen
7. Wie wünschen Sie sich die Gestaltung der zukünftigen Foren?
8. Welche Angebote fehlen Ihrer Ansicht nach für unser Klientel?
9. Seit Anfang 2019 gibt es die Internetplattform menschenskind.de, die Trägern die kostenfreie Möglichkeit bietet, ihre Angebote zu präsentieren und auch die Angebote im Rahmen der Beratung weiterzugeben.
Kennen Sie menschenskind.de?
Wenn ja, nutzen Sie diese bereits?

Bei einer Teilnehmerquote von 36% haben zum Großteil Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen (41%) an der Befragung teilgenommen. Weitere 8% waren Hebammen und ca. 7% aus den Jugendämtern der Stadt Amberg und des Landkreises Amberg-Sulzbach. Die restlichen Netzwerkpartner teilen sich die übrigen 44% zu ähnlichen Anteilen auf.

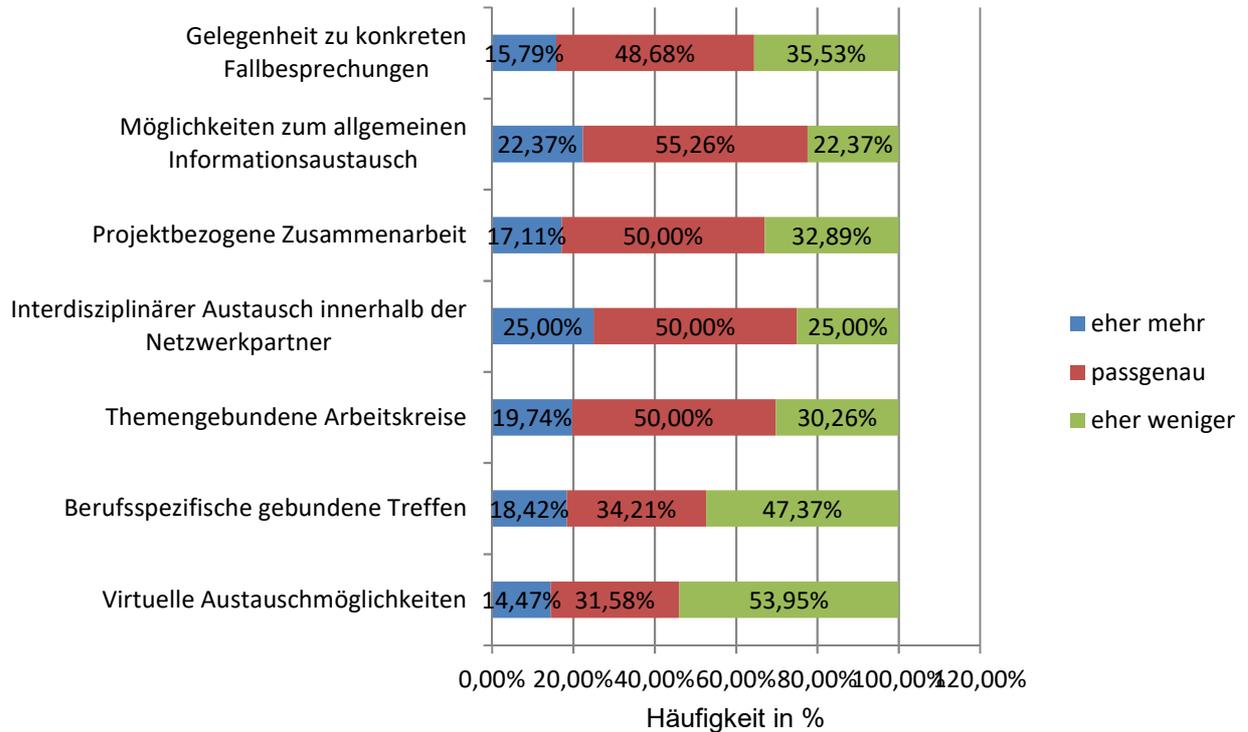
Kennen Sie die verschiedenen Angebote und Aufgaben der KoKi?



Bei der Frage nach dem Bekanntheitsgrad der Angebote und Aufgaben der KoKi wird in der obenstehenden Graphik deutlich, dass dieser bei den Netzwerkpartnern insgesamt recht hoch ist. Je nach eigenem Aufgabengebiet werden die Angebote mehr oder weniger genutzt. Lediglich die Internetplattform „menschenskind.de“ ist mit knapp 41% vielen Netzwerkpartnern nicht bekannt.

Es gilt daher in Zukunft ein Augenmerk darauf zu legen, „menschenskind.de“ über verschiedenen Kanäle bekannt zu machen, damit die Netzwerkpartner der KoKi sowohl eigene Angebote veröffentlichen, aber auch diejenigen anderer Netzwerkpartner finden und an die Familien weitergeben können.

Bewerten Sie darüber hinaus Ihren eigenen Bedarf der Angebote der KoKi-Arbeit:



Die Darstellung der Aufgabengebiete und Angebote der KoKi und die Abfrage bei den Netzwerkpartnern, inwieweit diese ihren Wünschen entsprechen, ergab folgendes Ergebnis:

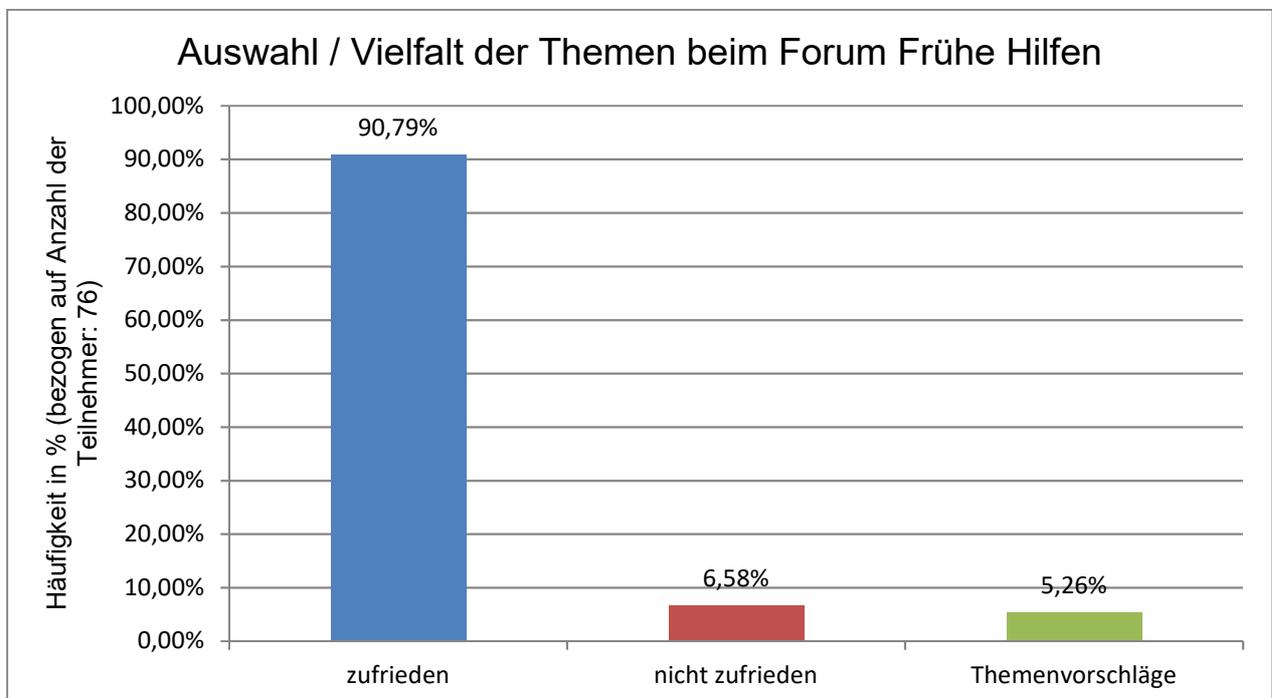
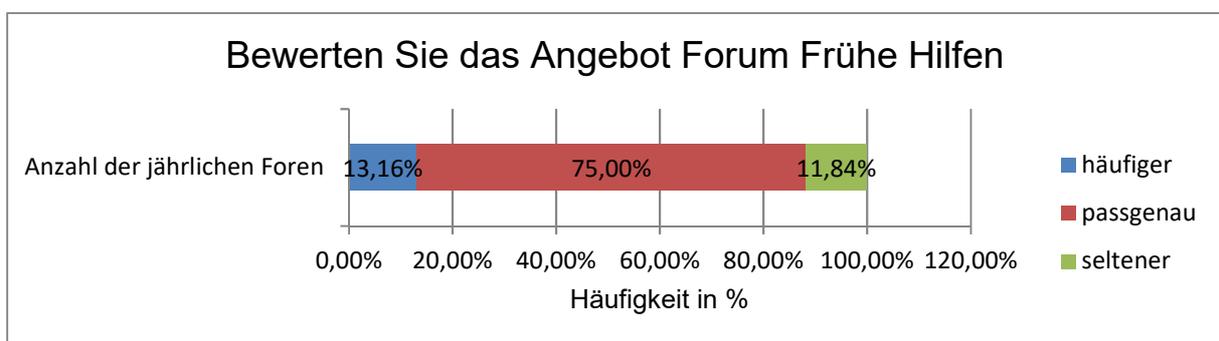
Bei den ersten fünf dargestellten Angeboten wird, bei jeweils ca. 50% der Befragten, der eigene Bedarf gedeckt.

Über die Hälfte der Befragten sind bezüglich der berufsspezifisch gebundenen Treffen zufrieden, wobei ein kleiner Anteil sich sogar mehr wünschen würde. Allerdings steht dem ein großer Anteil gegenüber, der eher weniger Angebote wünschen würde, so dass ein etwa gleichbleibendes Angebot sinnvoll erscheint.

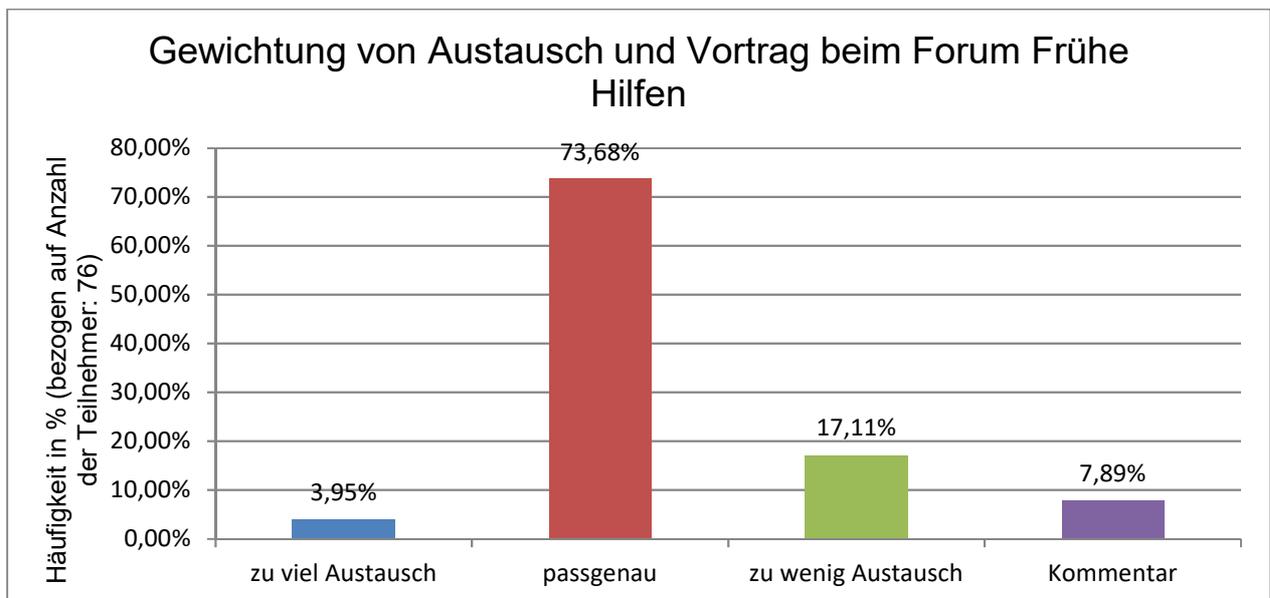
Virtuelle Austauschmöglichkeiten sind von den Befragten mit ca. 54% eher weniger gewünscht. Bedingt durch die Corona-Pandemie waren wir jedoch auf virtuelle Angebote angewiesen. Aktuell wird wieder vermehrt auf Präsenzangebote zurückgegriffen. Bei Bedarf kann wieder auf Online-Formate zurückgegriffen werden.

Zugleich kann man davon ausgehen, dass durch die Gewöhnung in den Zeiten der Pandemie die Akzeptanz von Online-Formaten gestiegen ist, so dass wohl auch in der Zukunft von einer Mischform auszugehen ist.

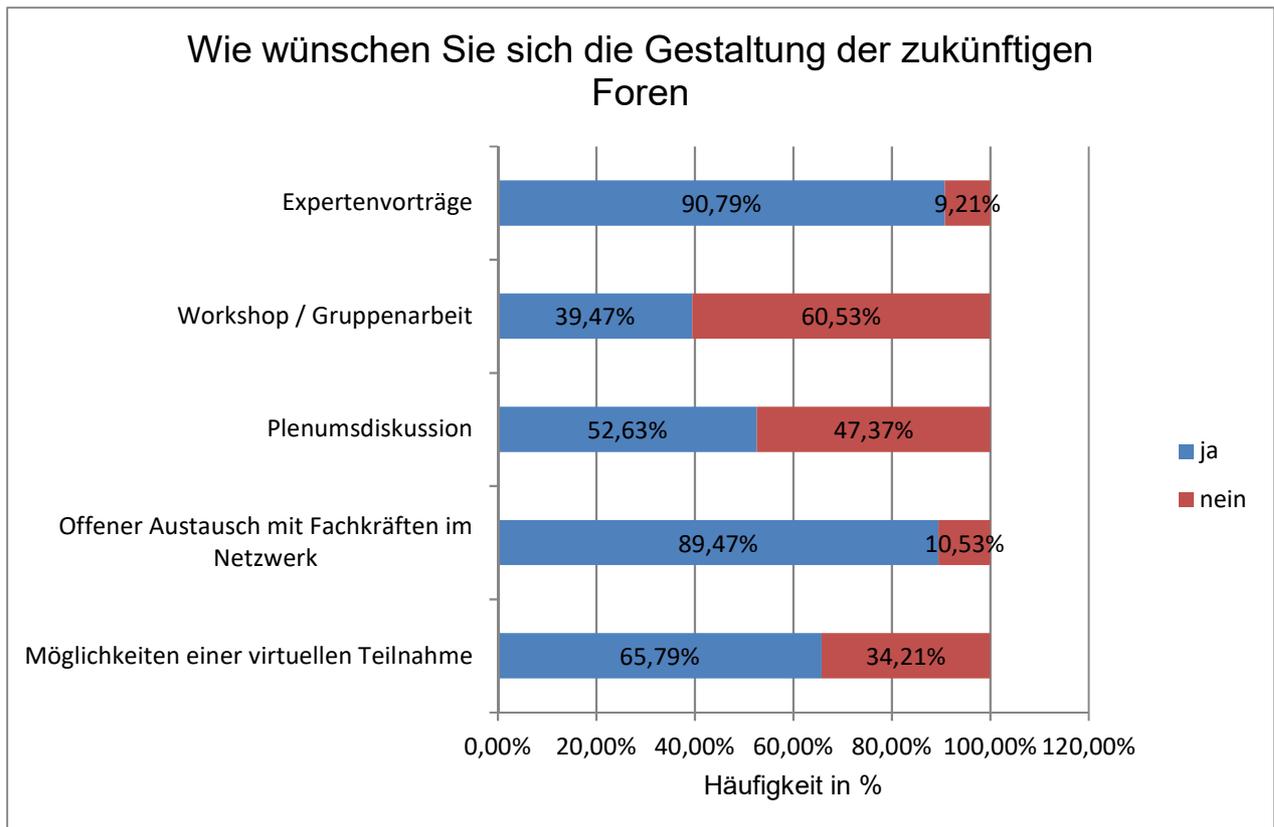
Außerdem bestätigt sich hier die Erfahrung der Fachkräfte, dass die Arbeit in den Anfangszeiten der Pandemie stark erschwert war. Virtuelle Ausweichmöglichkeiten wurden schlecht angenommen und waren technisch schwer umsetzbar, Präsenztreffen aber zugleich nicht erlaubt.



Das Forum Frühe Hilfen stellt eines der größten Netzwerktreffen im Rahmen der KoKi-Arbeit dar. Die Auswertung der Ergebnisse der beiden obenstehenden Graphiken hat ergeben, dass es mit seinen zwei Veranstaltungsterminen im Jahr und der Auswahl und Vielfalt der Themen genau richtig angesetzt ist.



Auch die Gewichtung von Austausch unter den Fachkräften und Vorträgen beim Forum Frühe Hilfen entspricht zu größten Teilen den Wünschen der Befragten. Lediglich 17% erachten den Austausch als zu wenig.



Bei der Gestaltung der zukünftigen Foren sollen auch weiterhin Expertenvorträge und der Austausch mit anderen Fachkräften im Netzwerk eine sehr bedeutende Rolle spielen. 66% der Befragten wünschen sich zudem die Möglichkeit einer virtuellen Teilnahme am Forum.

Dieser Wunsch soll bei der Planung zukünftiger Foren berücksichtigt werden. Das Forum Frühe Hilfen soll als Hybridveranstaltung stattfinden, so dass sowohl die Möglichkeit besteht vor Ort in Präsenz teilzunehmen, als auch über einen Online-Zugang.

Bei der Frage nach fehlenden Angeboten wurden nur wenige im Folgenden aufgeführte Anmerkungen gemacht:

- Kinder suchtkranker Eltern stehen zu wenig im Fokus der Jugendhilfe
- Begleitung psychisch kranker Mütter (Depressionen/Angststörungen)

Im Bereich „Psychisch kranke Mütter/Eltern“ wird von verschiedenen Netzwerkpartnern ein Bedarf gesehen. Dieses Thema kann nur im Rahmen der Netzwerkarbeit bearbeitet werden. In diesem Zusammenhang entstand bereits ein Qualitätszirkel unter Federführung der medbo. Eine Mitarbeiterin der KoKi beteiligt sich an diesem Qualitätszirkel.

Derzeit sind bei Notfällen/ Gefährdung die psychiatrischen Kliniken Ansprechpartner. Wenn ohne akuten Notfall kurzfristig Unterstützung notwendig ist, stehen nach unserer Kenntnis derzeit die medbo und der sozialpsychiatrische Dienst bereit. Hier sind relativ kurzfristig Termine möglich, um zumindest die Wartezeit auf andere therapeutische Angebote zu überbrücken, allerdings gibt es auch hier derzeit noch keine Angebote, die sich speziell an Eltern richten.

- Ausweitung der Altersgruppe bis 6 Jahre
- Kindergartenalter – Übergang Schule, Begleitung der Eltern
- Kindergartenbereich: Unterstützung und Begleitung für Eltern, Austausch und Ansprechpartner für den Kindergarten
- Regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit mit Kindergarten und Eltern

Hier wurde deutlich, dass zum Teil eine Ausweitung der zuständigen Altersgruppe der KoKi bis ins Kindergartenalter hinein gewünscht wäre. Die Konzeption der frühen Hilfen und die Vorgaben des ZBFS beziehen sich allerdings ausdrücklich auf die Altersgruppe von 0-3 Jahren. Dennoch wurde das Thema „Zuständigkeit Koki für Kinder mit 0-3 Jahren“ und insbesondere eine mögliche Ausweitung auf die Altersgruppe 4-6 Jahre, innerhalb des Stadtjugendamtes gründlich recherchiert und intern besprochen.

Dabei kamen die Verantwortlichen zu dem Schluss, dass bereits vorhandene Angebote/Fachdienste wie z.B. die Erziehungsberatungsstellen oder die im Jugendamt vorhandene „Insoweit erfahrene Fachkraft“ viele Bedarfe abdecken können. Auch hier sind anonyme Fallbesprechungen und Beratung von Fachkräften und Eltern möglich.

Von daher wird die Zuständigkeit der Koki Amberg ganz im Sinne der Konzeption im Bereich der Frühen Hilfen bei der Altersgruppe von 0-3 Jahren belassen.

- Eltern-Café, Elterngruppen oder ähnliche niedrigschwellige Formen für junge Eltern/Schwangere wie z.B. monatliches gemeinsames Frühstück. Eltern können sich gegenseitig kennenlernen und ggf. Themen eingebaut werden

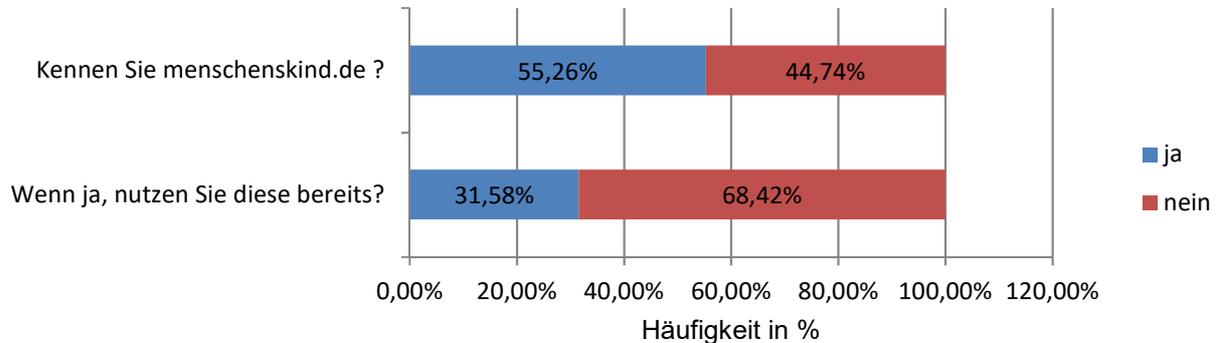
In diesem Bereich müssen wir auf freie Träger hinweisen, die zum Teil derartige Angebote haben. Leider war in den letzten Jahren der Pandemie hier tatsächlich nur wenig Kontakt möglich. Wir gehen aber davon aus, dass hier durch freie Träger wieder Treffen in Präsenz angeboten werden, sobald dies pandemiebedingt möglich ist und sich bei ersten Angeboten auch eine entsprechende Nachfrage abzeichnet.

Von Seiten der KoKi der Stadt Amberg wird zudem der „Junge Eltern Treff“ angeboten. Hier soll jungen Eltern mit Kindern im Alter bis zu 3 Jahren die Möglichkeit gegeben werden, sich auszutauschen und sich über bestimmte Themen zu informieren. (vgl. Punkt 4.1.5)

- Mehr Austausch – fehlender Überblick der Fachkräfte

Diese Einzelnennung konnte schwer eingeordnet werden. Zum einen erschien unklar, welche Fachkräfte zu wenig Überblick haben und zum anderen gehen die Wünsche hinsichtlich der Häufigkeit von Austausch und Treffen sehr weit auseinander. Die Mitarbeiter der KoKi sind hier bemüht, geeignete Kompromisse zu finden.

Seit Anfang 2019 gibt es die Internetplattform menschenskind.de, die Trägern die kostenfreie Möglichkeit bietet Ihre Angebote zu präsentieren und auch die Angebote im Rahmen der Beratung weiterzugeben.



Auf der Online-Plattform „menschenskind.de“ können Einrichtungen, die in den Frühen Hilfen tätig sind, ihre Angebote veröffentlichen und so den Familien, wie auch Fachkräften anderer Einrichtungen zugänglich machen. Nur etwa die Hälfte der Befragten kennt die Plattform und von einem noch geringeren Prozentsatz wird diese auch genutzt.

Es gilt hier den Bekanntheitsgrad der Plattform zu steigern und den Akteuren, die im Bereich der Frühen Hilfen tätig sind, den Mehrwert für Ihre Arbeit zu verdeutlichen, wenn „menschenskind.de“ von möglichst vielen genutzt wird.

5.2 Jugendhilfeplanung

Neben der Bedarfsanalyse, die von der KoKi durchgeführt wurde, hat eine Fachkraft der KoKi als Arbeitsgruppenleitung für die AG Familienbildung aktiv an dem aktuellen Planungszyklus der Jugendhilfeplanung mit folgenden Ergebnissen teilgenommen.

Die an der Jugendhilfeplanung beteiligten Netzwerkpartner haben sich für ein zusätzliches regionales Vernetzungstreffen ausgesprochen, bei welchem verschiedene Institutionen sich selbst, sowie ihre Aufgabenbereiche und Angebote im Rahmen von Kurzreferaten darstellen. Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Austausch untereinander.

Diesem Ziel soll auch dadurch Rechnung getragen werden, dass in jeder Einrichtung ein Beauftragter für Vernetzung benannt wird, der Neuigkeiten an die Koordinierungsstelle Familienbildung weitergibt, sowie auch intern in der jeweiligen Institution die Mitarbeiter über Veränderungen informiert.

Zusätzlich wünschen sich die Netzwerkpartner eine Übersicht über alle Träger, die in diesem Bereich tätig sind, die möglichst auch digital verfügbar ist.

Der Bekanntheitsgrad von Angeboten der Familienbildung, auch im Bereich der Frühen Hilfen, wird auf Wunsch der Teilnehmer bei der Jugendhilfeplanung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für „menschenkind.de“, insbesondere auch über social media Kanäle, erreicht.

Ein durch die coronabedingten Kontaktbeschränkungen entstandenes Ziel ist es, Familien Angebote zum Erwerb von Medienkompetenzen zu unterbreiten. Hierzu soll es einen Arbeitskreis Digitalisierung/Medienkompetenz geben, ein Referentenpool erstellt und Fördermöglichkeiten geprüft werden.

Die im Jugendhilfeplanungsprozess erarbeiteten fachlichen Empfehlungen wurden in den Jugendhilfeausschüssen der Stadt Amberg und des Landkreises Amberg-Sulzbach einstimmig beschlossen. In der Stadt Amberg gab es zudem einen einstimmigen Beschluss im Stadtrat.

6. Übergabe und Schnittstellenmanagement

Als gesonderte Fachstelle innerhalb des Jugendamtes ergeben sich zwischen der KoKi und einer Vielzahl anderer Fachbereiche im Jugendamt Schnittstellen. Grundlegend für die Zusammenarbeit mit allen anderen Diensten sind die geltenden Bestimmungen zum Datenschutz.

Eine zentrale Schnittstelle im Jugendamt besteht zwischen dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) und der KoKi. Die Kooperation an den Schnittstellen ist durch schriftliche Verfahrensabläufe geregelt. Die Prozessabläufe wurden von der KoKi erarbeitet und werden bei Bedarf angepasst. Eine Vernetzung mit Programmen des Jugendamtes (z. B. OK.JUG oder OK.KIWO) besteht nicht.

6.1 zum Allgemeinen Sozialdienst / Erfüllung des § 8a SGB VIII

Vermittlung an den ASD

Eine Fallübergabe von der KoKi an den ASD erfolgt dann, wenn die KoKi-Fachkraft im Rahmen der Betreuung der Familie einen Unterstützungsbedarf erkennt, der über die Begleitung durch die Frühen Hilfen hinausgeht, oder gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen.

Die Vermittlung einer Familie an den ASD findet, solange keine Hinweise auf Kindeswohlgefährdung vorliegen, ausschließlich mit Einverständnis und Wissen der Familie statt.

In der Regel erfolgt die Fallübergabe in einem gemeinsamen Gespräch mit der Familie, der KoKi-Fachkraft und der zuständigen Fachkraft im ASD, sowie schriftlich anhand eines ausgearbeiteten Formulars.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für das Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung wird der ASD von der KoKi-Fachkraft auch ohne Zustimmung der Eltern über den Fall in

Kenntnis gesetzt. Die Eltern werden von der Weitergabe ihrer Daten an den ASD informiert.

Die Übermittlung erfolgt schriftlich, anhand eines ausgearbeiteten Mitteilungsbogens, sowie zusätzlich telefonisch oder persönlich. Die Inhalte der Dienstweisung zur Umsetzung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII finden hier Anwendung.

Die Fallverantwortung geht in beiden Fällen an den ASD über.

Vermittlung an die KoKi

Eine Vermittlung von Schwangeren oder Eltern mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren von der ASD-Fachkraft an die KoKi erfolgt, wenn von Seiten des ASD-Mitarbeiters der Bedarf für Frühe Hilfen gesehen wird.

Basierend auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit entscheidet die Familie selbst, ob sie die Hilfen und Angebote der KoKi in Anspruch nehmen möchte. Eine Rückmeldung an den ASD über Beginn, Verlauf oder Beendigung einer möglichen Maßnahme gibt es nicht, außer es liegt eine Schweigepflichtentbindung der (werdenden) Eltern vor.

Die Fallübergabe erfolgt schriftlich anhand eines Formulars.

Flankierende temporäre Einbeziehung der KoKi bei Fallverantwortung des ASD

Zeigt sich im Laufe der Familienbegleitung durch den ASD, dass temporär eine zusätzliche Information, Beratung oder Unterstützung im Bereich der Frühen Hilfen erforderlich ist, nimmt der ASD Kontakt zur KoKi auf.

Durch die KoKi erfolgt, zeitlich und inhaltlich begrenzt, eine Begleitung der Familie und bei Bedarf die Vermittlung weiterer passgenauer Unterstützungsangebote.

Die Fallübergabe erfolgt auch hier schriftlich über einen Mitteilungsbogen.

Die (werdenden) Eltern erklären ihr Einverständnis zum Informationsaustausch der beiden Fachstellen. Die KoKi informiert den ASD über den Verlauf der Maßnahmen im Bereich der Frühen Hilfen.

Der Verbleib der Fallzuständigkeit beim ASD - trotz Vermittlung von Frühen Hilfen im Rahmen des § 16 SGB VIII – gewährleistet einen festen Ansprechpartner und schafft dadurch klare Strukturen für die Familie.

Erfüllung der Aufgaben nach § 8a SGB VIII

Die konkrete Vorgehensweise im Zusammenhang mit den Abklärungen nach § 8a SGB VIII ist geregelt in der jeweils geltenden Fassung der Dienstanweisung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII.

Werden im Rahmen der KoKi-Betreuung Aspekte bekannt, die auf eine drohende oder bereits eingetretene Kindeswohlgefährdung hindeuten, erfolgt eine Beratung mit der pädagogischen Leitung / Insoweit erfahrene Fachkraft (Isoref) und eine vorläufige, erste gemeinsame Einschätzung der Gefährdungslage.

Sollte die Prüfung ergeben, dass Maßnahmen der Frühen Hilfen ausreichend sind, um die Gefährdung abzuwenden, wird die Familie weiter von der KoKi begleitet und betreut.

Wenn die Fachkräfte zu dem Ergebnis kommen, dass keine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, jedoch eine Zusammenarbeit mit dem ASD erforderlich ist, versucht die KoKi-Fachkraft die Eltern zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung zu motivieren. Sie stellt den Kontakt zum ASD her bzw. setzt den Termin für ein gemeinsames Gespräch aller Beteiligten an.

Bei dem Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung wird umgehend die zuständige ASD-Fachkraft in Kenntnis gesetzt. Dies erfolgt schriftlich im Rahmen eines vorgefertigten Formulars und zusätzlich persönlich oder telefonisch. Die Eltern werden von der Weitergabe ihrer Daten an den ASD in Kenntnis gesetzt.

Mit der Meldung geht die Fallverantwortung an den ASD über.

Eingang einer Meldung durch Dritte bei KoKi

Wenden sich Fachkräfte aus dem Netzwerk der Frühen Hilfen mit Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung an die KoKi, wird die Meldung direkt an den ASD weitergegeben bzw. erfolgt die Vermittlung der anrufenden Person an die zuständige Fachkraft im ASD.

Zuständigkeiten

	ASD	KoKi
Notwendigkeit von Hilfen zur Erziehung	fallverantwortlich	Vermittlung an ASD
Frühe Hilfen gem. § 16 SGB VIII	Vermittlung an KoKi	fallverantwortlich
Flankierende Maßnahmen der Frühen Hilfen	fallverantwortlich	Ergänzende Angebote der Frühen Hilfen
Festgestellte Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung von KoKi	fallverantwortlich	Meldung an ASD
Eingang einer Meldung zur Kindeswohlgefährdung bei KoKi	fallverantwortlich	Meldung an ASD

6.2 zu anderen Fachbereichen innerhalb des Jugendamtes

Die anderen Arbeitsbereiche im Jugendamt verweisen (werdende) Eltern bei Bedarf an die KoKi. Mit Einverständnis der Klienten wird ein persönlicher Kontakt zur KoKi-Fachkraft hergestellt.

Ergibt sich im Rahmen der Beratung und Begleitung durch die KoKi die Notwendigkeit, Kontakt zu anderen Diensten innerhalb des Jugendamts aufzunehmen, wird auf die

dortigen Angebote bzw. Aufgaben verwiesen und nach Möglichkeit ein direkter Kontakt zum entsprechenden Mitarbeiter hergestellt.

Die wesentlichen Netzwerkpartner im Jugendamt sind:

- Fachberatung und Förderung für Kindertageseinrichtungen und Tagespflege
- Vormundschaft / Beistandschaft
- Jugendhilfeplanung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Koordinierungsstelle Familienbildung und Familienstützpunkte
- Unterhaltsvorschuss

Eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche ist wichtig, um zielgerichtet den Bereich der Frühen Kindheit und der Familienbildung zielgruppen- und bedarfsorientiert auszubauen.

6.3 (an den Schnittstellen) mit Netzwerkpartnern

Mit den Kooperationspartnern im Netzwerk frühe Kindheit wurde deren Mitwirkung im Rahmen einer Netzwerkerklärung schriftlich festgehalten.

Die Kooperationspartner im Netzwerk frühe Kindheit setzen sich gemeinsam dafür ein, dass

- junge Familien bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt und dieser somit besser gerecht werden können
- Risiken für die Entwicklung von Kindern frühzeitig erkannt werden und
- eine Vernachlässigung oder Gefährdung des Wohles eines Kindes vermieden oder abgewendet werden kann.

Wir erklären uns nach unserem jeweiligen Wirkungsbereich bereit,

- junge Eltern über Frühe Hilfen zu informieren und dafür zu sensibilisieren,
- junge Eltern bei der Förderung der gesunden Entwicklung und Bildung von Kindern zu stärken,
- junge Eltern in Belastungssituationen zu motivieren und zu unterstützen, Frühe Hilfen mit dem Ziel der Förderung ihrer Erziehungskompetenz anzunehmen,
- unsere Kenntnisse und Fähigkeiten in das Netzwerk frühe Kindheit einzubringen und zum interdisziplinären fachlichen Austausch beizutragen,
- Maßnahmen und Vorgehensweisen zu unterstützen, welche dazu beitragen, sogenannte „Risikofamilien“ frühzeitig zu erkennen,
- Zur Weiterentwicklung der regionalen Kinderschutzkonzeption beizutragen,
- Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für das Netzwerk frühe Kindheit zu unterstützen.

Als junge Eltern definieren wir hier, gemäß der Förderrichtlinie der KoKi, Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren.

7. Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Pflege der Netzwerkkontakte und die regelmäßige Präsenz der KoKi in der Öffentlichkeit sind wesentlicher Bestandteil des präventiven Kinderschutzes.

Über jede Form der Wahrnehmung der KoKi, deren Aufgaben und Arbeitsweisen wird ein Bewusstsein für das Angebot der KoKi in der Öffentlichkeit, bei den Netzwerkpartnern und auch bei den Familien geschaffen und die Arbeit kann wirkungsvoll und nachhaltig greifen.

Durch folgende Methoden und Medien wird die Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt:

- Homepage der Stadt Amberg, sowie deren facebook- und instagram-Account
- Berichte in der lokalen Presse
- Austausch mit Netzwerkpartnern im Rahmen des Forums Frühe Hilfen
- Vorstellung der KoKi bei Multiplikatoren
- Präsenz bei Fachtagungen und regionalen Fortbildungsveranstaltungen
- Mitwirkung an regionalen Arbeitskreisen
- Regelmäßige Vernetzungstreffen mit den im regionalen Netzwerk Frühe Kindheit mitwirkenden Fachkräften und Institutionen
- Verteilung von Flyern an Institutionen und Einrichtungen im Bereich der Frühen Hilfen, sowie an Kinderärzte, Gynäkologen, Hebammen und das Klinikum
- Auslegen von Flyern an Orten, an denen sich Schwangere und junge Familien aufhalten
- Teilnahme an Veranstaltungen, die von werdenden Eltern und Familien mit Kleinkindern besucht werden

Jede Veranstaltung, die von der KoKi initiiert wird oder an der eine KoKi-Fachkraft teilnimmt, dient der Bekanntmachung der Aufgaben und Angebote der Frühen Hilfen in der Öffentlichkeit. Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte geht es hier auch immer um das Bewerben der Aufgabengebiete der KoKi.

Mit der Verwendung der bayernweit einheitlichen KoKi-Logos, des Logos der Bundesstiftung Frühe Hilfen und dem Hinweis auf die Förderung der KoKi durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird zudem nicht nur den Förderrichtlinien entsprochen, sondern vor allem auch der regionale und überregionale Wiedererkennungswert der KoKi in der Öffentlichkeit untermauert.

8. Qualitätssicherung und Fortschreibung der Konzeption

Ziel ist die stetige Weiterentwicklung der Grundkonzeption der Koordinierenden Kinderschutzstelle der Stadt Amberg, um verbindliche Standards zu erarbeiten, sowie bereits vorhandene Verfahrensbeschreibungen im präventiven Kinderschutz zu optimieren.

Neben der Gestaltung der interdisziplinären Vernetzung stellen die Bedarfsanalyse und die Schließung von Bedarfslücken bei den Angeboten der Frühen Hilfen eine bedeutende Handlungsgrundlage dar. Die Ergebnisse fließen ebenfalls in die Kinderschutzkonzeption mit ein.

Zur Sicherung der personellen Qualität vertiefen die KoKi-Fachkräfte ihr Fachwissen durch Fortbildungen und landesweite Treffen zusammen mit dem Sozialministerium, dem bayerischen Landesjugendamt, der Regierung der Oberpfalz, sowie in regelmäßigen Treffen auf regionaler und überregionaler Ebene mit anderen KoKi-Fachkräften.

Literaturverzeichnis:

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales - Richtlinie zur Förderung Koordinierender Kinderschutzstellen KoKi – Netzwerk frühe Kindheit (21.Januar 2020)

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz - KKG

Stadtverwaltung Amberg - Dienstanweisung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII (19.Oktober 2016)

Modellprojekt Guter Start ins Kinderleben

Ute Ziegenhain, Angelika Schöllhorn, Anne K. Künster, Alexandra Hofer, Cornelia König, Jörg M. Fegert

April 2010

Kompetenzprofil Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren Frühe Hilfen
Till Hoffmann, Melanie Mengel, Eva Sandner

2013

Kompetenzprofil Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und –pfleger
in den Frühen Hilfen

Michael Hahn, Eva Sandner

2014

www.baer.bayern.de

www.fruehehilfen.de

www.bmfsj.de

Netzwerk Frühe Kindheit
Netzwerkpartner
der Koordinierenden Kinderschutzzstelle der Stadt Amberg

**Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten –
Netzwerk Junge Eltern/Familien - Ernährung und Bewegung**
Hockermühlstraße 53
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 6024-0
E-Mail: poststelle@aelf-na.bayern.de
Internet: www.aelf-na.bayern.de

Amt für Soziale Angelegenheiten Amberg
Spitalgraben 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 10-342
E-Mail: Sozialamt@amberg.de
Internet: www.amberg.de

Amtsgericht Amberg
Paulanerplatz 4
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 604-0
E-Mail: poststelle@ag-am.bayern.de
Internet: www.justiz.bayern.de

Arbeiterwohlfahrt - AWO
Bahnhofstraße 18
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 14557
E-Mail: arbeiterwohlfahrt-kv-amberg@t-online.de
Internet: www.arbeiterwohlfahrt-amberg.de

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Dreifaltigkeitsstraße 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 917733-0
E-Mail: info@beratungsstelle-amberg.de
Internet: www.beratungsstelle-amberg.de

Bündnis für Familie

Spitalgraben 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 101221
Email: tobias.berz@amberg.de
Internet: www.amberg.de

Bürgertreff Amberg e. V.

Dekan-Hirtreiter-Straße 5
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 760456
Internet: www.buergertreff-amberg.de

Caritasverband Amberg-Sulzbach

Dreifaltigkeitsstraße 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 4755-0
E-Mail: verband@caritas-amberg.de
Internet: www.caritas-amberg.de

Caritas Schwangerschaftsberatung Schwandorf

Ettmannsdorfer Straße 2-4
92421 Schwandorf
Telefon: 09431/ 998068-0
E-Mail: schwandorf@caritas-schwangerschaftsberatung.de
Internet: www.caritas-schwangerschaftsberatung.de

Diakonisches Werk – Sozialpsychiatrisches Zentrum Amberg

Paulanergasse 18
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 3724-0
E-Mail: sekretariat-spz@diakoniesuro.de
Internet: www.diakonie-suro.de

DONUM VITAE - Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Schenklstraße 4
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 973966
E-Mail: amberg@donum-vitae-bayern.de
Internet: www.amberg.donum-vitae-bayern.de

Elternschule / Mehrgenerationenhaus Amberg

Amselweg 7a
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 86272
E-Mail: info@mehrgenerationenhaus-amberg.de
Internet: www.mehrgenerationenhaus-amberg.de

Familienpatinnen des Kinderschutzbundes - Ehrenamtliche

Der Einsatz von Familienpatinnen erfolgt durch die KoKi im Rahmen der „Frühen Hilfen“.

Frühförderstelle der Lebenshilfe

Haager Weg 12
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 308-1400
E-Mail: fruehfoerderstelle@lebenshilfe-amberg.de
Internet: www.lebenshilfe-amberg.de

Gesundheitsamt Amberg-Sulzbach

Hockermühlstraße 53
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 39669
E-Mail: gesundheitsamt@amberg-sulzbach.de
Internet: www.amberg-sulzbach.de

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung - GFB

Der Einsatz von Gesundheitsorientierten Familienbegleitungen erfolgt durch die KoKi im Rahmen der „Frühen Hilfen“.

Gynäkologie - Kinderwunschzentrum Amberg

Emailfabrikstraße 15
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 769370
E-Mail: info@dr-krieg.de
Internet: www.kinderwunschzentrum-amberg.de

Gynäkologie – MVZ Gynäkologisches Zentrum Amberg

Mariahilfbergweg 7
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 14141

Gynäkologie – Dr. Thomas Engelmann

Bahnhofstraße 4

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 429142

E-Mail: thomas.engelmann@dgn.de

Gynäkologie – Dr. Simone Pyrkocz

Bahnhofstraße 16

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 15505

Internet: www.dr-pyrkocz.de

Gynäkologie – Dr. Tobias Riedl

Roßmarkt 13

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 23915

E-Mail: mail@dr-riedl.com

Internet: www.dr-riedl.com

Gynäkologie – Dr. Karl-Heinz Misler und Dr. Susanne Steinl

Fleurystraße 5A

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 15859

Gynäkologie – Dr. Michaela Beha und Dr. Victoria Mergner

Fleurystraße 1

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 6009877

E-Mail: mail@beha-mergner.de

Internet: www.beha-mergner.de

Hebammen

Eine Liste der aktuell tätigen Hebammen ist bei der KoKi erhältlich.

Heilpädagogische Praxis für Kinder, Jugendliche und Eltern

Kaiser-Wilhelm-Ring 11

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 76 92 09

E-Mail: kontakt@heilpaedagogik-amberg.de

Internet: www.heilpaedagogik-amberg.de

Jobcenter AM-AS

Jahnstraße 4
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 912-804
E-Mail: Jobcenter-Amberg@jobcenter-ge.de
Internet: www.jobcenter-ge.de

Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Dreifaltigkeitsstraße 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 4755-55
E-Mail: eheberatung-amberg@bistum-regensburg.de
Internet: www.eheberatung-regensburg.de

Katholische Erwachsenenbildung

Dreifaltigkeitsstraße 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 308-00
E-Mail: info@keb-amberg-sulzbach.de
Internet: www.keb-amberg-sulzbach.de

Kinderschutzbund - KSB

Mühlhof 3
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 21111
E-Mail: info@kinderschutzbund-am-su.de
Internet: www.kinderschutzbund-am-su.de

Kindertagesstätten (Krippen, Kindergärten, Horte)

Eine vollständige Liste aller Kindertagesstätten in Amberg finden Sie unter www.amberg.de.

Kinder- und Jugendarztpraxis - Dr. Daniel Müller und Dr. Stefanie Saleh

Haberlochgässchen 6
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 12855

Kinder- und Jugendarztpraxis - Dr. Matthias Bierler, Dr. Jens Keppler, Dr. Sabine Beer, Dr. Ulrich Siebenbürger

Emailfabrikstraße 17
92224 Amberg
Telefon: 09621/ 14008
E-Mail: info@kinderarztpraxis-amberg.de
Internet: www.kinderarztpraxis-amberg.de

Kinder- und Jugendarztpraxis - Dr. Franz Eckl, MUDr. Petra Gaspirova

Mariahilfbergweg 7

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 38-1501

E-Mail: mvz.kinderpraxis@klinikum-amberg.de

Internet: www.klinikum-amberg.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) – KJPP Ambulanz & Tagesklinik Amberg

Marienstraße 12

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 91666-8310

E-Mail: kjpp-am@medbo.de

Internet: www.medbo.de

Klinikum St. Marien Amberg

Mariahilfbergweg 7

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 38-0

E-Mail: info@klinikum-amberg.de

Internet: www.klinikum-amberg.de

Koordinierende Kinderschutzstelle Amberg-Sulzbach - KoKi

Adalbert-Stifter-Straße 18

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 39-870

E-Mail: koki@amberg-sulzbach.de

Internet: www.amberg-sulzbach.de

Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e. V.

Fallweg 43

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 308-0

E-Mail: info@lebenshilfe-amberg.de

Internet: www.lebenshilfe-amberg.de

Nachsorge für früh- und risikogeborene Kinder und ihre Familien – Harl.e.kin

Telefon: 09621/ 308-1413

E-Mail: harlekin-nachsorge-amberg@flika.de

Internet: www.harlekin-nachsorge.de

Prager Eltern-Kind-Programm - PEKiP

Telefon: 09621/ 87642

E-Mail: info@evi-graf.de

Internet: www.evi-graf.de

Polizeiinspektion Amberg

Kümmersbrucker Straße 1a

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 890-0

E-Mail: pi.amberg@polizei.bayern.de

Internet: www.polizei.bayern.de

Psychiatrische Institutsambulanz & Tagesklinik - medbo Amberg

Marienstraße 12

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 91666-8350

E-Mail: ambulanz-psy-am@medbo.de

Internet: www.medbo.de

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Regensburg

Dreifaltigkeitsstraße 3

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 4755-72

E-Mail: amberg@bayerische-krebsgesellschaft.de

Internet: www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Sozialdienst katholischer Frauen - SkF

Studentenplatz 2

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 4872-0

E-Mail: sozialdienst-kf@skf-amberg.de

Internet: www.skf-amberg.de

Sozialmedizinische Nachsorge - FLIKA

Mariahilfbergweg 7

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 38-1570

E-Mail: nachsorge@flika.de

Internet: www.flika.de

**Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen beim
Landratsamt Amberg-Sulzbach/Gesundheitsamt**

Hockermühlstraße 53

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 39-861

E-Mail: schwangerenberatung@amberg-sulzbach.de

Internet: www.schwanger-in-amberg-sulzbach.de

Stadtjugendamt Amberg

Spitalgraben 3

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 10-1856

E-Mail: jugendamt@amberg.de

Internet: www.amberg.de

St. Anna Krankenhaus

Krankenhausstraße 16

92237 Sulzbach-Rosenberg

Telefon: 09661 520-0

E-Mail: info@kh-as.de

Internet: www.kh-as.de

Tafel Amberg e. V.

Sulzbacher Straße 15a

92224 Amberg

Telefon: 09621/ 913328

E-Mail: amberger-tafel@web.de

Internet: www.amberger-tafel.de

Bei Bedarf arbeiten wir auch eng mit weiteren Partnern, z.B. mit den niedergelassenen Ärzten, psychologischen Therapeuten und Praxen für Ergotherapie und Logopädie zusammen.

Stand: Juni 2022